

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breitenheim, Flörsheim, Frankenstein, Rastheim, Niedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordentadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Son- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 M., von auswärts 1.50 M. Bei Wiederholungen Nachschlag nach ausliegendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolastr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelächter“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Zuschnittsfall infolge Unfall bei der Münchener Lebensversicherungsbank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelächter“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung für die Ehefrau. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Münchener Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Tode der Versicherungsbank gemeldet werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nr. 257

Dienstag, 3. November 1914

29. Jahrgang.

Die Ereignisse im Orient.

Der Orientkrieg.

Mailand, 2. Nov. (Tel. Ctr. It.)

Der „Secolo“ meldet nach der „Fr. Bla.“ aus Petersburg vom 31. Oktober: Der türkische Vorkämpfer in Petersburg erklärt, daß er seit vier Tagen ohne Informationen und ohne Kenntnis der Vorgänge im Schwarzen Meer sei. Der Krieg sei unvermeidlich. Griechen und Albaner seien den Ententemächten marschieren, Rumänen siehe unmittelbar vor der Entscheidung. Der bulgarische Gesandte erklärt die strengste Neutralität.

Die russische Regierung bereitet die Veröffentlichung eines Notwendigen vor. Schon seit Mittwoch, ehe die Angriffe im Schwarzen Meer erfolgten, wurden Telegramme nach Italien nicht mehr über Odeffa-Konstantinopel, sondern über Dänemark gesandt. Vorkämpfer v. Wiers soll bereits seit Mittwoch das Vorwachen des türkischen Angriffs — weil die Enver-Partei geliegt habe — gemeldet haben. Dieser Versuch einer Wechselseitigkeit muß niedriger gehängt werden. Es besteht kein Zweifel, daß Russland durch den feindlichen Akt des Minenlegens und durch die Schüsse auf türkische Kriegsschiffe die türkische Abwehr, die zur Offensive geworden ist, hervorgerufen hat. (Schritt.)

Die russischen Militärfreie rechnen mit der Möglichkeit der Landung eines kleinen türkischen Korps an der Schwarzmeer-Küste, doch könnte dieses leicht vernichtet werden. Die Landung eines größeren türkischen Korps dagegen sei durch einen Angriff zur See zu verhindern.

In Transkaukasien haben die Russen große Vorbereitungen gegen einen möglichen türkischen Angriff getroffen. Man schätze in Petersburg den Effektiveinsatz des türkischen Heeres auf 500 000 Mann. (Davon marschieren 300 000 zum Kaukasus, wenn sie nicht schon drin seien.) (Schritt.)

Die türkische Regierung soll ein Expeditionskorps für Ägypten vorbereitet haben, das aus Beduinen, Milizen, auch muselmanischen Freiwilligen besteht. Ein türkisch-palästinensisches Heer soll längs der Eisenbahn Damaskus-Maan stehen. In Damaskus sollen die Deutschen (?) einen großen Park von Metallpontons vorbereitet haben, die zu Operationen im Golf von Akaba und im Sueskanal verwendet werden sollen.

Eine ämtliche Rundgebung der Flotte.

Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Eine ämtliche, durch die Ägäen-Ottomane veröffentlichte Rundgebung besagt: Nach ämtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengeführt wurde, Verluste erlitten. Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein arabisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinken gebracht, da sie es für ein türkisches hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde an Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.

70. Geburtstag des Sultans.

Am heutigen 3. November wird der Sultan 70 Jahre alt. Denn am 3. November 1844 ist Muhammad Reshad Chan V. in Konstantinopel geboren, als der dritte Sohn des Großsultans Abdul Medschid. Seine beiden älteren Brüder sind ihm auf dem Thron des Sultans und Kalifen vorangegangen, erst Murad V., der 1876 für wahnsinnig erklärt wurde, dann Abdul Hamid, der am 27. April 1909 des Thrones entsetzt wurde. Muhammad Reshad ist der 8. Sultan der Osmanen.

Das Aufgebot der Türkei.

300 000 Mann gegen Russland, 15 000 Mann schon in Ägypten.

Athen, 2. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Gr.)

Aus Athen wird hierher gebracht, daß 15 000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Russland gerichtete Heeresmacht der Türkei wird auf 300 000 Mann geschätzt.

Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten.

Trapezunt, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

An der russisch-türkischen Grenze haben bereits Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen begonnen.

Konstantinopel, 2. Nov. (Tel. Ctr. Gr.)

Die Russen haben an verschiedenen Punkten versucht, die Grenze zu überschreiten. Ihr Angriff wurde in der Nähe von Erzerum zurückgeschlagen.

Vom Schwarzen Meer.

Bukarest, 2. Nov. (Tel. Ctr. Gr.)

Aus Furcht vor der türkischen Flotte haben sich in die Pruthmündung 70 russische Frachtschiffe und 14 Schleppdampfer geflüchtet, die bisher den Verkehr zwischen Russland und den rumänischen Donaubäsen versahen. Der rumänische Personendampfer „Bulgaria“, der die Verbindung mit Odeffa versah, hat sich ebenfalls in die Pruthmündung geflüchtet.

Seeschlacht vor Odeffa?

Kopenhagen, 2. Nov. (Tel. Ctr. Dän.)

Londoner Meldungen aus Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odeffa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfindet, deren Ausgang noch unbestimmt ist.

Vom Mittelmeer.

Konstantinopel, 2. Nov. (Tel. Ctr. Gr.)

Die Engländer griffen gestern vor Tschesme der Smyrna das kleine türkische Kanonenboot „Duruş Neiz“ an. Das Schiff sprengte sich vor dem Untergang in die Luft.

Konstantinopel, 2. Nov. (Tel. Ctr. Gr.)

Bei dem vorstehend gemeldeten Angriff der Engländer auf türkische Schiffe bei Smyrna handelt es sich nach jetzt vorliegenden türkischen Privatmeldungen (die ersten Meldungen stammten aus englischer Quelle) um zwei türkische Schiffe, um den Handelsschiff „Kinak“ und um die Jacht „Vetur“. Da der Hafen von Smyrna geschlossen ist, lagen beide Schiffe auf der Reede von Urla, wo sie dann von zwei englischen Torpedobootszerörern zur Übergabe aufgefordert wurden. Auch das zweite Schiff beantwortete die Aufforderung damit, daß es sich in die Luft sprengte. Die Mannschaft des Dampfers wie der Jacht konnte sich retten.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der französische und der englische Vorkämpfer sind mit dem Personal ihrer Vorkämpfer gestern abend 6 Uhr mit Sonderzug abgereist; sie fahren nach Dedeagatsch, wo sie an Bord eines Dampfers anlangen. Bei der Abfahrt der Vorkämpfer herrschte vollste Ruhe und Ordnung.

Saloniki, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der französische und der englische Vorkämpfer sind gestern mit dem Personal ihrer Vorkämpfer im Sonderzug aus Konstantinopel hier eingetroffen. Sie reisen nach Italien weiter. Ein englisches Kriegsschiff ist hier in den Hafen eingelaufen.

Bukarest, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der russische Vorkämpfer in Konstantinopel, v. Giers, ist mit dem Personal der Vorkämpfer und einer großen Zahl russischer Staatsangehöriger im Sonderzuge hier eingetroffen.

Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die serbische Gesandtschaft hat das serbische Wappen vom Gesandtschaftsgebäude entfernt. Der serbische Gesandte wird entweder heute Abend oder morgen abreisen.

Christiania, 2. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Nor.)

„Nitenposten“ meldet aus Paris, daß der türkische Vorkämpfer gestern von Paris nach Biarritz abgereist ist.

Christiania, 2. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Nor.)

Aus Petersburg wird vom 1. Nov. telegraphiert: Dem türkischen Vorkämpfer sind heute die Pässe zugehört worden.

Der höfliche Türke.

London, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der türkische Vorkämpfer hat Sir Edward Grey einen Abschiedsbesuch gemacht. Er reist heute ab.

Japan gegen die Türkei.

Budapest, 2. Nov. (Tel. Ctr. Gr.)

Der Zeitung „Asi“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß nach Mitteilungen des Vizepräsidenten des türkischen Senats von Japan der Flotte eine Note zugestellt worden ist. Japan hat am Goldenen Horn keinen eigenen Vertreter und so erschien denn ein Sondergesandter aus Russland und überreichte, begleitet von dem englischen Vorkämpfer, die japanische Note. Darin wird betont, daß Japan als asiatische Macht die Türkei davor warnt, weiter auf der schiefen Ebene zu verbleiben, weil sonst Japan genötigt wäre, sich einzumischen.

Ägypten vor dem Aufstand.

Rom, 2. Nov. (Sig. Tel. Ctr. It.)

Ein Redakteur des „Mattino“, der gestern aus Ägypten zurückkehrte, erzählte, daß dort die Stimmung dermaßen englischfeindlich sei, daß eine Explosion täglich zu erwarten ist. Selbst die indischen Truppen sympathisieren mit der Bevölkerung und sind ganz unzuverlässig. Die Regierung steht diesem Zustand der Dinge machtlos gegenüber.

Englische Maßnahmen in Ägypten.

Berlin, 2. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Gr.)

Nach einem Londoner Telegramm der „B. B.“ wird der „Times“ aus Kairo gemeldet, daß der dortige (englische) Statthalter die Pressezensur angeordnet hat. Die Verbängung des Belagerungszustandes wird demnächst erwartet.

London, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Morning Post“ schreibt: Lord Kitchener hat zweifellos Vorbereitungen zur Verteidigung Ägyptens getroffen und kann eine beträchtliche Streitmacht nach Ägypten verlegen. Sobald die Türkei England bekriegt, fallen die Verträge und Vereinbarungen weg, die den Stand Ägyptens zu England und der Türkei regeln. Die britische Regierung wird die bisher als türkisch anerkannte Souveränität übernehmen. Der bisher an die Türkei für Ägypten und Cypern bezahlte Tribut würde wegschlagen. Die Aufgabe der britischen Regierung sei die schwerste, die je einer Regierung dieses Landes zuziel. Daher legt die Haltung der Türkei England sowie den Kolonien und Indien die Notwendigkeit zu neuen Anstrengungen auf. Russlands Verbündete können nicht im Frieden mit der Türkei bleiben, während diese Russland bekämpft. Man dürfe annehmen, daß die britische Regierung gemeinsam mit Frankreich und Russland das Zusammenwirken gesichert habe.

Diplomatische Verhandlungen in London.

Kopenhagen, 2. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Dän.)

In London fanden gestern eine Reihe wichtiger diplomatischer Verhandlungen statt. Außer dem russischen und dem französischen Vorkämpfer statten auch der türkische und der italienische Vorkämpfer Besuche im Ministerium des Aeußeren ab.

Wichtige Besprechungen in Rom.

Rom, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der König hat sich heute mit Mamfredi, Giolitti, Sonnino, Luzzatti, Carcano, Marcora, Secchi und Bissolati über die Lage besprochen.

Zur Beruhigung Italiens.

Die Türkei wird die islamitische Bewegung von Ägypten fernhalten.

Berlin, 2. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In einigen italienischen Blättern ist die Besorgnis geäußert worden, daß nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung nach Ägypten

Des Osmanenheeres Kriegshilfe.

Mit einem Schneid, der der deutschen Marine würdig, haben Teile der osmanischen Flotte in ihre Ziele nicht verfehlenden Torpedo- und Granatschiffen den Moskowitern die Antwort auf ihre anmaßende Kriegsdrohung zugesandt. Die ganze Türkei erfüllt es mit Stolz, an der Seite der das Recht vertretenden Kaiserreiche unter dem Kor und Doppelaar das Recht der eigenen Existenz zu verteidigen. Der erste Abschnitt des letzten Balkankrieges, der Verlust Mazedoniens und eines Teils von Thrazien hatten an mancher Stelle den Gedanken erwachen lassen, die türkische Leistungsfähigkeit der Türkei sei dem Nullpunkte nahe gekommen, im Balkankriege sei der kriegerische Geist der Osmanen nicht mehr vorhanden gewesen. Unbestreitbar ist es aber, daß Vinteregimenter unter der Führung tüchtiger Offiziere auch im ersten Abschnitt des Balkankrieges Gutes geleistet haben, daß sich die türkische Kriegsführung im zweiten Abschnitt zu einer größeren Energie emporschwang und die Ursachen der Niederlagen im ersten Abschnitt des Krieges in der Hauptsache der Führung, der ungenügenden Schulung sowie dem Mangel an Verpflegung und Munition zuschreiben waren. Die theoretisch-spekulative Ausbildung der türkischen Generalfeldmarschälle bis zum genannten Kriege, die von der Praxis nur wenig angekränkt war, fand ihren Reflex in der Vorbildung und Weiterbildung der Truppenoffiziere. Kriegstarke Verbände hatten viele von ersteren und letzteren überhaupt noch nie gesehen, bevor es galt, sie im Kriege zu führen. Solange Abdul Hamid regierte, war es bekanntlich, trotz allen Drängens der früheren deutschen Militärmission, zu Feldmanövern mit Gegenleistung niemals gekommen. Erst bei seiner letzten Anwesenheit in der Türkei unter dem jetzigen Sultan hat Feldmarschall v. d. Goltz solche Manöver anlegen und sehen gekonnt. Tatsache ist es, daß im Balkankriege Reservisten Gewehre neueren Modells zum erstenmal in die Hand bekamen, aus denen sie vor dem Kriege niemals einen scharfen Schuß abgegeben hatten. Bekannt ist es weiter, daß erst dicht vor dem Beginn des Balkankrieges die türkische Feldartillerie-schule ihre Tätigkeit begann, allgemeine Verantheit mit dem Schießverfahren noch nicht in die Armee getragen haben konnte, ihre Verabteilung im Balkankriege aber bewies, daß sie neben der nötigen recht guten Schießtechnik auch Verständnis für die jedesmalige taktische Lage und das Zusammenwirken der Waffen besaß. Die Munitionsausrüstung im ersten Abschnitt des Krieges war absolut unzureichend, die Beobachtungs- und Richtmittel mangelhaft, das Pferdmaterial an Qualität unzulänglich. Der geringe Munitionsvorrat wurde von der Artillerie meist aufgespart, um die feindliche Artillerie, gegen die sie Gutes wirkte, zu bekämpfen, wozu sie auch im ersten Feldzugsabschnitt immer offene Stellungen nahm. Der Kampf mit der feindlichen Artillerie wurde vermieden, die reichlicher mit Munition ausgestattet und aus verdeckten Stellungen kämpfend, vielfach bald das Übergewicht erlangte. An der Tschataldschalinie war schon ein totaler Wandel eingetreten, und heute ist er erkennbar überall vorhanden, wie überhaupt die Armee eine wesentlich andere Vorbildung auf den modernen Krieg erhalten hat, wobei auch die Dienstverweise im Rücken der Armee durch deutsche Einwirkung reorganisiert worden sind. Bis in die letzten Moslemhütten besteht zudem die Überzeugung, daß das Osmanentum einen heiligen Krieg zu führen hat, um seine Existenz gegen seine langjährigen Unterdrücker, die ihm den Lebensfaden schon lange abschneiden gewollt. Die türkische Feldarmee ist heute völlig schlachtbereit. Man darf es heute, ohne ein Geheimnis zu verraten, aussprechen, daß die Türkei, sicher, in den großen Krieg durch den Dreiverband hineingezogen zu werden, ziemlich gleichzeitig mit der britischen Kriegserklärung an uns die Mobilmachung ihres Heeres begonnen hat, nach dem vorher schon zu dringenden Schulungszwecken in Italien Reservisten eingezogen worden waren. Diese Zeit von fast vier Monaten ist nicht unbenuzt geblieben. Giritia hat man



Türkische Militärtypen.

auch sofort nach dem Balkankriege, der ja schon im zweiten Abschnitt einen Umschwung zeigte, als das als völlig erschöpft betrachtete Heer den kühnen Vorkosch fertig brachte, der ihm Adrianopel wiederbeschaffte und die Tschataldschalinie ihre abstoßende Kraft bewies, die Arbeit eingeseht, deren Leitung in der Hand der deutschen Mission gelegen. Lehrtruppen, zu denen Stabs- und sonstige Offiziere, sowie Unteroffiziere kommandiert wurden, zu Verbänden aus allen Waffen zusammengestellt, haben das Verständnis für die moderne Kampfführung rasch bei den Führern verbreitet, die Einzelausbildung der Truppen hat an Gründlichkeit sehr gewonnen. Die Verjüngung des Offizierkorps ist in durchgreifendem Maße durchgeführt und aus den Erfahrungen haben, unter der zielbewußten Leitung Enver Paschas und der Deutschen, auch die die Truppenpraxis fördernde Mission, türkische Kommandostellen und Behörden Lehren gezogen und praktisch angewendet. Die sonst stets defensiv abwartende Türkei hat im Schwarzen Meere zunächst das Gesetz des Handelns gegeben. Der organische Rahmen des türkischen Heeres hat seit dem Schluß des Balkankrieges wesentliche Änderungen erfahren. Man kam zu vier Armeekorps (Inspektionen), 13 Armeekorps, zwei selbständigen Divisionen, 6 Kavallerie-Divisionen. Etwa der Armeekorps-Oberkommandos: Konstantinopel, Erzinghan, Damaskus, Bagdad, der Generalkommandos I Konstantinopel, II Adrianopel, III Rodosto, IV Smarna, V Ania, VI Aleppo, VII Yemen, VIII Damaskus, IX Erzerum, X Erzinghan, XI Wan, XII Mosjul, XIII Bagdad. Bei den Armeekorps ist die Dreiteilung schon im Frieden durchgeführt. Jedes besteht aus drei Divisionen, die Division, unter Fortfall des Brigade-Verbandes, aus drei Infanterie-Regimentern zu drei Bataillonen und einer Maschinengewehr-Kompanie, einem Schützen-Bataillon, Divisions-Kavallerie, die von den 1-2 Regimentern Korpskavallerie jedes Korps geliefert wird, Divisions-Artillerie, wofür ein Regiment zu drei Abteilungen à zwei Batterien, eine Pionier-Kompanie. Wie man die Transformationen neu gehalten hat, ist nicht festzustellen. Jedes Korps verfügt, wenn die Verteilung auf die Division noch nicht erfolgt sein sollte, über ein Haubitzen-Regiment zu vier Batterien. Zweifellos hat man den Armeekorps auch schwere Artillerie des Heeres zugeteilt. Die Artillerie zu San Stefano hat gleich nach dem Balkankriege einen großen Zuwachs an Augenzeugen erhalten und verfügt heute über ausgezeichnetes Personal. Deutsche Vorschriften liegen der Schulung der türkischen Führer und Mannschaften zugrunde. An Rechenmaterial fehlt es nicht: 6 Jahrgänge der aktiven Armee und Reserve (Jehiad), je 7 Jahrgänge Landwehr (Mushakki) stehen zur Verfügung; mit einer halben Million Streiter kann sicher gerechnet werden, selbst wenn nicht der heilige Krieg jeden Moslem bewaffnen sollte. Welche Ziele die sicher zu erwartende türkische Offensive wählen wird, läßt sich ahnen, aber nicht mit Sicherheit voraussagen.

gegen den rechten deutschen Flügel auch Inder kämpfen, die aber aus ihren geschlossenen Verbänden aufgelöst und über die ganze englische Front verteilt sind. Die Engländer sind offenbar in erheblicher Sorge um die Zuverlässigkeit ihrer indischen Truppen. Und das mit Recht, denn wenn den Indern zu Ohren kommt, daß in ihrer Heimat der Aufstand gegen die englischen Bedrücker das Haupt erhebt, dürfte ihre Opferwilligkeit dahin sein und ihr Zorn sich gegen die Bedrücker richten.

Französische Anstrengungen. Alle Mann ins Feld.

Zürich, 3. Nov. (Tel. Cit. Bln.) Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß alle Mannschaften des bewaffneten Dienstes, die in den der Armee angehörenden Dienstzweigen verwendet werden, unverzüglich in ihre Korps eingeeilt werden.

General Van bei Dünkirchen.

Mailand, 3. Nov. (Tel. Cit. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus Dünkirchen, daß in der ganzen dortigen Gegend ein ungeheurer Jugoverfekt herrsche. Die französische Heeresleitung hat mit der größten Schnelligkeit ein neues schlagfertiges Heer aus der Erde gekämpft, wo bisher nur kleine Abteilungen von Territorialtruppen standen. Die Seele der neuen Armee, von der die Franzosen große Dinge erwarten, ist General Van. Dieser hat in wenigen Tagen das russische Dünkirchen vollständig verändert, sodas heute Trancheen, Redouten und Marinekanonen die Stadt von allen Seiten in verschiedenen Verteidigungslinien kilometerweit beschützen.

Der Kanonendonner an der belgischen Küste.

Amsterdam, 2. Nov. (Tel. Cit. Bln.) Aus Vlissingen wird gemeldet: Der Kanonendonner in der Richtung der belgischen Küste dauert fort.

Fortsschritte an der Pzerlinie.

Rotterdam, 3. Nov. (Tel. Cit. Bln.) Aus Sluis wird gemeldet, daß gestern und vorgestern an der Pzerlinie die Geschütze ohne Unterlaß donnerten. Obgleich die Angriffe der Deutschen durch die durch Deffnung der Schleusen herbeigeführte Ueberschwemmung erschwert werden, dringen die Deutschen mit Todesverachtung vor und gewinnen ständig an Raum. Augenzeugen berichten, daß der Mut der Deutschen wunderbar sei und daß sie alle Hindernisse durch die hochentwickelte Technik ihrer Kriegsführung zu überwinden verstanden. Längs der Küste gelang es ihnen, viele belgische Soldaten, die in Zivilkleidern fliehen wollten, gefangen zu nehmen.

Bei Arras ein Bataillon Senegalneger vernichtet.

Berlin, 2. Nov. (Tel. Cit. Bln.) In den Kämpfen nördlich von Arras ist ein eben eingetroffenes Bataillon Senegalneger gänzlich vernichtet worden. (B. 3.)

Ein französischer Flieger unter deutscher Flagge.

Essen, 2. Nov. (Tel. Cit. Bln.) Ein französischer Flieger, der an seinem Flugzeug die deutsche Flagge und das Eiserne Kreuz führte, wurde gestern nachmittag am Dehushof in Düren durch 5 Schüsse heruntergeholt.

Flügen über Freiherrn v. d. Goltz.

Berlin, 2. Nov. (Mittl. Wolff-Tel.) Eine englische Nachrichten-Agentur hatte die Meldung verbreitet, der Generalgouverneur von Belgien, Freiherr von der Goltz, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Diese Meldung ist erfunden.

Kriegsgerichte in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 2. Nov. (Tel. Cit. Bln.) Außerordentliche Kriegsgerichte wurden seitens der Kommandierenden Generale des 1. und 20. Armeekorps für ganz Ostpreußen eingesetzt. Die Etage dieser Kriegsgerichte sind Königsberg, Tilsit, Partenstein, Pözen und Allenstein. Den Kriegsgerichten liegt hauptsächlich die Aburteilung von Verbrechen, die im Zusammenhang mit den Kriegsereignissen begangen werden, ob.

Die Stellung der russischen Armee.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Stockholm berichtet: „Dagblad“ veröffentlicht eine Darstellung der Verteilung der russischen Streitkräfte auf Grundlage der offiziellen russischen Berichte. Danach teilen sich die Russen in acht Armeen, deren rechter Flügel nördlich von Kowno und deren linker Flügel südwestlich von Lemberg stehen. Zwischen diesen beiden Punkten erstreckt sich die russische Hauptfront in einem großen Bogen über Grodno und westlich der Flüsse Narew, Weichsel und San; die 1. Armee unter Rennenkampf in der Gegend von Kowno, die 2. unter Schilinski in der Gegend von Grodno, die 3. unter Myszenko längs der Narew, die 4. unter Vesinski bei Warschau, die 5. unter Giewew bei Lublin, die 6. unter Gwertb bei Cholm, die 7. unter Dimitriew (Dimitriew, der bulgarischer General ist, hat sein Kommando niedergelassen und ist aus der russischen Armee ausgeschieden. Red.) bei Przemysl und die 8. unter Brussilow bei Lemberg. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sich durch die Befehung von Sambor und von Straj, 60 Kilometer südlich von Lemberg, günstige Bedingungen für die Offensive gesichert. Sie haben weiter östlich große Fortschritte gemacht, und die Russen aus den Karpathen verjagt. Die Deutschen werden eine entscheidende Offensive über die Weichsel nicht früher beginnen, bevor sie nicht ihre Ostpreussinien vollkommen gesichert haben.

übergreifen würde. Wie wir demgegenüber feststellen können, sind Zusicherungen der Pforte erfolgt, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Syrien fernzuhalten.

Griechenlands Friedensbedürfnis.

Wien, 2. Nov. (Sig. Tel. Cit. Bln.) Der hiesige Korrespondent der „B. Z.“ telegraphiert seinem Blatte: An hiesiger unterrichteter Stelle wird mir versichert, daß die Friedensbestrebungen in Griechenland sehr stark seien. Nur für den Fall, daß Bulgarien Griechenland angreife, würde Griechenland seine Neutralität aufgeben.

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien.

Budapest, 2. Nov. (Tel. Cit. Bln.) Dem Blatte „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor. Eine befristete Note, die der russische Gesandte der bulgarischen Regierung überreichte, habe folgenden Wortlaut:

1. Die bulgarische Regierung soll sich von nun ab jeder feindlichen diplomatischen Aktion gegenüber Serbien enthalten.
2. Die bulgarische Regierung hat sich erneut zu verpflichten, die Sicherheit zu geben dafür, daß sie in Zukunft in keiner Form Banden unterstützen, die Komitatsschifführer in Mazedonien nicht dulden, die Bandenführer ohne Bezug vor ein Kriegsgericht stellen werde.
3. Bulgarien läßt eine strenge Senfux in Kraft treten gegen die Zeitungen bezüglich der Mitteilung von Nachrichten über Vorfälle in Rußland und Serbien.
4. Bulgarien scheidet sofort jede Mine auf, die den Verkehr nach Varna und Burgas verhindere, ja sogar unmöglich mache. Die bulgarische Regierung ist verpflichtet, die Häfen sofort für den Transitverkehr nach Dedegagisch und Saloniki zu eröffnen.

Falls Bulgarien diese Forderungen, die befristet unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, das Bombardement auf Varna und Burgas zu eröffnen.

Man wird abwarten müssen, ob die bulgarische Meldung des genannten Blattes sich bestätigt, zumal hier über einen solchen Schritt der russischen Regierung noch nichts bekannt ist. Sollte sie sich aber bewahrheiten, so gibt es für diese unerhörte Herausforderung nur eine Antwort: Bulgarien muß sofort loschlagen. Gerüchtet ist es ja.

Ämtlicher Tagesbericht vom 2. Nov.

Weitere Fortschritte im Westen. Die Inder bei den Engländern.

Großes Hauptquartier, 2. Nov. Vormittags. (Ämtl.) Im Angriff auf Ypern wurde weiteres Gelände genommen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Inder festgesetzt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwalde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Auch aus diesem Bericht erkennt man wieder ein zwar langsames, aber sicheres Fortschreiten der deutschen Operationen. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß

Ehren-Tafel

Das Eisener Kreuz erhielt Georg Reichert (lang-jähriger Oberkellner im Hotel „Berg“ hier), der auf dem westlichen Kriegsschauplatz mitkämpfte.

Für einen erfolgreichen Patrouillenritt erhielt das Eisener Kreuz Leutnant Erik Durandt, im Regiment Jäger zu Pferde Nr. 13, dritter Sohn des hiesigen Stadtrats und Konsuls a. D. Durandt.

Dem Oberleutnant a. D. Best aus Wiesbaden, früher der Reserve im Leibgarde-Inf.-Reg. Nr. 115, a. St. im Landsturm-Ersatz-Bataillon 1 Darmstadt, wurde von dem Großherzog von Hessen der Charakter als Hauptmann verliehen.

Ausgezeichnet mit dem Eisener Kreuz wurde für die schweren Waldgefechte bei La Behouille vom 1. bis 3. September der Oberleutnant und Führer der 2. Kompanie Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 80 Hermann Nagel, ein Sohn der verstorbenen Frau Hauptmann Nagel in Biebrich.

Oscar Schiele, Deutschlands bester Schwimmer, der bei der Infanterie dient und von einer süddeutschen Zeitung bereits totgelobt wurde, hat das Eisener Kreuz für eine hervorragende Tat erhalten. Von den Franzosen war eine aus Balken zusammengebaute Brücke demoliert worden. Schiele sprang in das nur 6 Grad warme Wasser und befreite in einer halben Stunde den Schaden aus.

Ingenieur Philipp Markloff von hier, Vizewachmeister beim Feldartillerieregiment Nr. 27, wurde mit dem Eisener Kreuz ausgezeichnet.

Aus Kallenholzhausen sind bereits 7 Mann für das Vaterland gefallen und 8 verwundet. Einer der Tapferen, Arnold Deckelmann, hatte sich das Eisener Kreuz erworben, welches dieser Tage seiner Frau zugesandt wurde.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat dem Ersten Vorkämpfer des Ruderflusses am Wannsee, Dr. G. v. S., für ausgezeichnete Leistungen im Felde den Orden der Eisernen Krone verliehen.

Von der Mannschaft der Wiesbadener städtischen Feuerwehreinheiten sind beim Ausbruch des Krieges 31 Feuerwehrmänner und Feuerwehrleute zu den Fahnen überführt worden, während der Rest der Mannschaft als unabhängig zurückgeblieben ist. Von den Eingeweihten sind bisher zehn Mann verwundet worden, und zwar die Feuerwehrleute Engler, Bismüller, Hölz, Leurer, Rohlmann, Odenweller, Schierberg, Wilhelm, Wurzel und Meyer. Von diesen ist der Feuerwehrmann Heinrich Hölz am letzten Samstag im Lazarett in Nachen einer in den Klümpen an der Somme erlittenen Verwundung leider erlegen. Die Leiche des fürs Vaterland Gestorbenen, der seit mehreren Jahren der hiesigen Feuerwehr angehört hat, wurde nach Wiesbaden übergeführt, wo die Beisetzung erfolgt. — Von den Einberufenen der Feuerwehr hat sich bis jetzt der Feuerwehrmann Adolf Dauter von der Festungsmaschinengewehrkompanie Nr. 8 das Eisener Kreuz erworben.

Wolle die Vorschrift — und mit Recht — die Grundstückspekulation bei Zwangsversteigerungen treffen und im steuerlichen Sinne eine Vermögensübertragung des Erwerbers unterstellen, der nicht mindestens 3 Monate vor dem ersten Zwangsversteigerungstermine die Hypothek besitzt, so könne dieser Gesichtspunkt doch nicht gegenüber demjenigen Erwerber geltend gemacht werden, der abnungslos, wenn auch nicht 3 Monate vor der Anordnung der Zwangsverwaltung, eine Hypothek erwerbe. Jedenfalls sei eine Vorschrift, die so mehrdeutig sei, unzulässig.

Der Magistrat Wiesbadens erklärte diese Rechtsaufführungen für „gänzlich unzutreffend“, wenn er auch zugab, daß die Vorschrift vielleicht sprachlich besser hätte gefaßt werden können und zwar so, daß anstelle des Wortes „oder“ das Wort „und“ trete. Jedenfalls sei der Sinn und die Absicht des Gesetzes so wie der Magistrat sie versteht.

Der Bezirksauskunftswies durch Bescheid vom 18. März 1914 die Klage ab. Er folgte überall den Ausführungen des Magistrats. Die mündliche Verhandlung vom 6. Mai hatte kein besseres Ergebnis.

Gegen das Urteil legte B. die Berufung beim Obergericht ein. In seiner Sitzung vom 28. Oktober hob der genannte Gerichtshof beide Entscheidungen auf, erkannte nach dem Antrag des Klägers und legte der Stadtgemeinde Wiesbaden sämtliche Kosten auf. Wie der Vertreter des Klägers in 2. Instanz (Geh. Justizrat Leonhard Friedmann in Berlin) mitteilt, hat das Obergericht schon den ersten Grund für durchschlagend erklärt. Die Frist von drei Monaten bezieht sich nach dem Wortlaut nur auf den Fall der Zwangsversteigerung, nicht auf den der Zwangsverwaltung, und dies allein ergibt einen vernünftigen Sinn.

Welche Gedanken mag der aufmerksame Leser über die Verfasser und Ausleger unserer Steuervorschriften haben?

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der „Lage-Plato“ über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugang vom 29. Oktober.

Behrm. Postian aus Wiesbaden vom E.-B. Nr. 21 (Hotel Weiss); Ref. Bund aus Wiesbaden vom A.-R. Nr. 168 (Engl. Fräulein); Fahrich Dröge aus Wiesbaden vom F.-A.-R. Nr. 70/8 (Frankenstr. 18); Must. Th. Ed aus Hambach (Hessischer Hof); Major Erdmenger aus Saarbrücken vom F.-A.-R. Nr. 70 (Viktoriahotel); Rittmeister v. Hackspiel (Paulinenstift).

Der König von Sachsen, der bekanntlich gestern hier weilte, stattete auch dem Teillazarett im „Westfälischen Hof“, wo zum größten Teil Verwundete aus sächsischen Regimentern versorgt werden, einen Besuch ab. Der König unterhielt sich sehr freundlich mit seinen sächsischen Soldaten und machte kleine Geschenke, wie Zigarren usw. — Die Abfahrt des Königs vom Hotel „Rose“ erfolgte um 10 Uhr. Der König, der Zivil trug, wurde von einer zahlreichen Menschenmenge durch Hoch- und Hurraufe begrüßt, wofür er freundlich dankte. Um 10,10 Uhr erfolgte die Abreise nach Dresden mit dem Fahrplanmäßigen D-Zug 248, dem der Salonwagen des Monarchen eingefügt war.

Generaloberst v. Hansen, der früher sächsische Kriegsminister, der bekanntlich infolge Erkrankung sein Armeekommando auf dem westlichen Kriegsschauplatz niederlegen mußte und im hiesigen St. Josefs-Hospital Aufnahme gefunden hatte, ist wieder soweit hergestellt, daß er in das Hotel „Rose“ übersiedeln konnte, wo er gestern mit dem König von Sachsen zusammentraf. Erzelenz v. Hansen wird sich in den nächsten Tagen zur Rückkehr nach Königsstein im Taunus begeben.

Militärische Beförderung. Der Telegraphenassistent beim Telegraphenamt Wiesbaden Rau, der jetzt in Biebrich-Best als Unterabchnittskommandeur im Bahnschutzwesen tätig ist, wurde zum Feldwebelleutnant befördert.

Persönliches. Herrn Landgerichtsrat Geh. Justizrat Roth ist die Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

Kriegsfürsorge. Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten bis heute 33 Eisenbahnwagen-Ladungen von den natürlichen Mineralbrunnen „Königl. Fachingen“ und „Königl. Selters“ gespendet.

Ein neuer Eisenbahnfahrplan ist seit 2. November in Kraft. Die größte Anzahl der früher im Frieden gefahrenen Personen- und Schnellzüge ist wieder eingelegt, sodas dem zurzeit bestehenden Reisebedürfnis in weitestem Maße Rechnung getragen ist. Immerhin ist es aber möglich, daß zeitweise die eine oder andere Schnellzugstrecke mit Rücksicht auf militärische Maßregeln gesperrt werden muß und daß der Verkehr eine Einschränkung erleidet. Aus diesem Grunde kann eine Gewähr dafür, daß die in dem neuen Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für die Rück- und Weiterbeförderung bei Anschlußverhältnissen auch weiterhin nicht geleistet werden. Die Herausgabe eines umfangreichen Kurzbuchs empfiehlt sich daher nicht. Damit aber unsere Leser über den erweiterten Verkehr unterrichtet sind und im Bedarfsfalle einen Ratgeber in der Hand haben, bieten wir ihnen in der vorliegenden Nummer einen Uebersichtsplan der im Hauptbahnhof Wiesbaden ein- und auslaufenden Züge, den wir ihrer Beachtung und zur Aufbewahrung empfehlen. Im Buchhandel ist übrigens ein amtlicher Taschenfahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt erschienen, der über die Strecken des Direktionsbezirks Frankfurt, einschließlich der Kleinbahnen, sowie die Anschlußstrecken und Fernverbindungen Auskunft gibt und an den Eisenbahnhältern für 15 Pfg. zu haben ist.

Vom Eisenbahnverkehr. Bei dem gestern in Kraft getretenen Winterfahrplan, wo auf allen benachbarten Bahnstrecken eine große Anzahl neuer Verbindungen eingelegt wurde, kamen zunächst noch verschiedene Verspätungen vor, was natürlich für die fahrplanmäßigen Anschlüsse Störungen verursachte. Auch hat der vorhandene Nebel einen gut Teil der Verspätungen verursacht, indem das Maschinenpersonal sowohl auf der Strecke, wie auch auf den Stationen die Signale erst nach kurzer Entfernung auf ihre Richtigkeit untersuchen konnten und darum eine größere Aufmerksamkeit aufwenden mußte. Die erweiterte Fahrgelegenheit ist im übrigen selbstverständlich allgemein freudig begrüßt worden.

Vollst. Gehalt. Eine angenehme Ueberzählung wurde am 31. Oktober den Angestellten des Warenhauses Vormaß zuteil, indem dem ganzen Personal das volle Monatsgehalt ausbezahlt wurde, obwohl hierzu eine Verpflichtung nicht besteht, da nach Ausbruch des Krieges eine gegenseitige Verständigung über herabgesetzte Arbeitszeit und Gehalt stattgefunden hat. Diese Maßnahme hat natürlich bei den Angestellten große Freude hervorgerufen. Auch hat seit Kriegsbeginn die Firma niemanden gekündigt. Dieser Schritt kann nur zur Nachahmung empfohlen sein. — Auch hören wir, daß seit Ausbruch des Krieges täglich 25 bedürftigen Kindern ein kräftiges Mittagessen gespendet wird.

Wollschleife (Helmstr. 45 I). Im Monat Oktober ist die Wollschleife von 2676 Lefern und 521 Leserinnen besucht worden. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Besuch vollständig frei ist. Die Leitung bietet erneut alle Besucher von überflüssig gewordenen Büchern, diese der Verkaufsstelle zum allgemeinen Besten zu überweisen.

Konfirmationsparfassen. Da der Konfirmationsunterricht wiederum begonnen hat, möchten wir an die in den hiesigen evangelischen Gemeinden bestehenden Parfassen für Konfirmanten erinnern, die seither sich schon als ein großer Segen für Eltern und Kinder erwiesen haben. Die älteste dieser Parfassen, von Pfarrer D. Schäffer an der Ringkirche gegründet, hat sich bis jetzt am besten entwickelt. Zur Erzielung einer höheren Verzinsung konnte diese 7000 Mark in Schuldverreibungen der Nassauischen Landesbank anlegen. Die Kriegszeit hat nicht den befürchteten Ansturm auf die Kasse gebracht. Es wurden nur etwa 100 M. zurückgezahlt. Seit September gehen wöchentlich wieder etwa fünfzig Mark ein. Die Kasse hat zurzeit einen Bestand von über 10000 M. Nähere Auskunft geben die Konfirmationsunterricht erteilenden Pfarrer.

Pakete für die 6er Feldartillerie, und zwar nur für das Linienregiment, können bis Mittwoch, 4. November, vormittags, bei der Ersatzabteilung des Feldartillerieregiments Nr. 63 in Frankfurt-Vodenheim, Artilleriekaserne, zur Weiterbeförderung eingeliefert werden.

Fahrradmarier. Gestohlen wurde am Sonntag Mittag ein Fahrrad, das ein Schüler vor einem Wirtengeschäft in der vorderen Kirchgasse abgestellt hatte, um sich in dem Laden eines Auftrages im Kriegslazarett zu erledigen. Das Rad war noch fast neu und trug die Nummer 212 300. Vor Ankauf muß natürlich gewarnt werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Um eine bequeme Benutzung der letzten Strassenbahnverbindungen durch die Besucher der am Mittwoch und Freitag zur Aufführung kommenden Neueinstudierung des „Käthchen von Heilbrunn“ zu ermöglichen, ist der Beginn dieser Vorstellungen in Abänderung der bisherigen Anzeile auf 6 1/2 Uhr festgesetzt worden.

Residenz-Theater. Das mit so großem Beifall aufgenommene neu einstudierte Lustspiel „Maria Theresia“ wird am Donnerstag wiederholt. Zum ersten Male in dieser Spielzeit gelangt Dienstag der übermütige Schwanz „Die spanische Allege“ zur Aufführung und am Mittwoch „Jacobus und Linds“ rasch beliebt gewordenen Lustspiel „Alles mobil!“ Am Samstag findet die erste Vorstellung im Jussus „Ein Jahrhundert deutschen Humors“ statt, und zwar Jfflands Lustspiel „Die Dagestolzen“.

Abgesagtes Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde. Herr Kammerjäger Bender hat telegraphisch mitgeteilt, daß er infolge einer Erkältung am 3. November nicht singen könne, daß er aber bereit sei, den Wiederabend später nachzuholen. Unter diesen Umständen hat der Vorstand des Vereins davon abgesehen, einen Erfolg für Herrn Bender zum 3. November zu gewinnen. Der Wiederabend wird deshalb erst später abgehalten werden. Die nächste Veranstaltung findet am 17. November statt.

Die Kurzschrift in den Ländern unserer Freunde. Ueber dieses Thema wird in der Stenographische Stofe-Schule (Gewerbeschulgäude) am Dienstag, 3. Nov., abends 9 Uhr ein Vortrag gehalten. Gäste (auch Vertreter anderer Systeme) haben freien Zutritt.

Musik.

Konzert in der Lutherkirche. Wiesbaden, 3. Nov. Aus der großen Zahl der in der letzten Zeit zum Besten des Roten Kreuzes veranstalteten, künstlerisch leider manch-

mal ziemlich minderwertigen Konzerte ragt die gestern in der Lutherkirche vom Wiesbadener Männergesangsverein veranstaltete geistliche Musikaufführung als ein in jeder Beziehung wohl gelungenes, hinsichtlich der Auswahl des Programms wie der Ausführung der einzelnen Nummern gleich befriedigendes Unternehmen hervor. Der Verein selbst, der in einer für die Festzeit geradezu überraschenden Stärke zu dem Konzert erschienen war, begann die Reihe seiner Vorträge mit zwei alten Kirchengesängen von Palestrina und A. Votri, deren stimmungsvolle Wiedergabe einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ. Als weitere Gaben folgten dann: Schuberts 23. Psalm, Sachers „Almacht“ sowie drei kleinere Chöre von Grell, Glud und Kremser, sämtlich von Herrn Professor Mannhadt in gewohnter feinsinniger Weise ausgearbeitet und vom Sängerkor in echt künstlerischer, wahrhaft erhebender Weise zum Vortrag gebracht. — Fräulein E. Friedlang das leider sehr selten gehörte „Magnus dei“ aus der Mozartschen Krönungsmesse und die in ihrem zweiten Teil so schwungvolle Elias-Arie „Höre Israel“, zwei Nummern also, in denen der volle, warm timbrierte Sopran der geübtesten Künstlerin zu härtester und eindringlichster Geltung gelangen konnte. — Herr Professor S. Bränders vornehme Vortragskunst bewährte sich bei der trefflichen Wiedergabe des Tarantines „Andante sostenuto“ nicht minder als bei den neueren Solostücken von Serpais und S. Dorn und einem warm empfundenen „Religiosus“ eigener Komposition, dessen Stimmungsbild der Bedeutung der Tagesbesonderheiten angemessen erschien. — Die gesamte Begleitung hatte Herr Erik Bach übernommen, der auch solistisch mit zwei Solostücken für Orgel an dem Programm beteiligt war. Sowohl der als Eingang gespielte Satz aus der Rheinbergerischen D-moll-Sonate wie die wirkungsvolle Choralsage von A. Beder wurden durch ihn in meisterhafter Weise zur Vorführung gebracht und von der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft mit lebhaftem, allerdings unausgesprochenem, darum aber nicht minder heralichem Danke entgegengenommen. J. K.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Annahme. Am Sonntag, den 8. November, nachmittags 3 Uhr, findet hier auf dem Dunderhof-Platz eine Besichtigung der Jungwehrl Biebrichs durch den 1. mil. Kommissar für die militärische Vorbereitung der Jugend im Bezirk der 21. Division, Generalleutnant Schuch, statt.

Bierstadt.

Wohltätigkeits-Konzert. Zum Besten der in den Krieg gezogenen Bierstädter Einwohner und deren Angehörigen veranstaltete der Männergesangsverein Bierstadt am Sonntag abend ein Wohltätigkeits-Konzert. Nach dem von der Kapelle des Ersatz-Bat. Inf.-Reg. 80 Wiesbaden unter Leitung des Musikleiters Haderland schwungvoll zur Vorführung gebrachten Haus Hohenollern-Marsches trug Hr. Wilhelmine Ailius in echt vaterländischer Tone einen Prolog vor, welcher reichen Beifall auslöste. Hr. Marianne Beder aus Mainz erfreute die Zuhörerschaft mit verschiedenen Sopranstücken, die sie mit warmer Empfindung vortrug und die großen Anklang fanden. Mehrere Männerchöre und Rezitationen wechselten dann in bunter Reihenfolge ab. Ein Trauerspiel „Die Sünder“, gespielt von Hr. M. Beder, den Herren H. Drews und H. Schmitt, fand dankbare Aufnahme. Besondere Anerkennung gebührt dem Chorleiter des Vereins, Herrn H. Silberdörfel aus Mainz, der mit vollster Hingabe die ganze Veranstaltung leitete. Einige Chöre bildeten den Abschluß der in künstlerischer wie auch in pekuniärer Beziehung höchst befriedigenden Veranstaltung.

Nassau und Nachbargebiete.

Generaloberst von Nolte in Homburg.

Berlin, 3. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst v. Nolte, über dessen Erkrankung kürzlich berichtet worden ist, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubs. Der Kaiser hat ihm zu diesem Zwecke sein Schloss in Homburg zur Verfügung gestellt. Generaloberst v. Nolte hat sich am 1. November dorthin begeben. Seine Vertretung verbleibt wie bisher in den Händen des Kriegesministers, Generalleutnants v. Falkenhayn.

Aus Hesse-Nassau, 2. Nov. Den 100. Geburtstag feierte geistig und körperlich noch rüstig gestern in Rodenberg Frau Kantor Kaymeier.

Hahn i. L., 1. Nov. Der letzte Gang, Gestern wurde der, den Selbsttot fürs Vaterland verstorbenen Karl Doncker von hier zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verstorbene war mit V. Best, E. Wies, H. Messerschmidt und H. Conzila von hier ins Feld gezogen und alle fünf waren derselben Kompanie, ja sogar zu einer Korporalschaft des 80. Regiments zugeteilt worden, wo sie dann Schulter an Schulter kämpften, bis am 18. Sept. morgens 7 Uhr eine Granate alle zu Boden streckte. Bei V. Best und E. Wies trat der Tod sofort ein, Messerschmidt wurde schwer verwundet und starb im Feldlazarett. Doncker und Conzila waren leicht verwundet und beide kamen zu ihrer Heilung nach Wiesbaden. Während Conzila jetzt wieder hergestellt ist und demnächst wieder in die Front zurückkehrt, trat bei Doncker leider Wundstarrpft und Lungenentzündung hinzu, so daß er am 28. Oktober als vierter seinen Verletzungen erlag. Zu der geistigen Trauerfeier war die Kapelle des Reserve-Bataillons Wiesbaden hierher gekommen. Sechs Landsturmlente von hier, die zur Zeit in Wiesbaden stehen, erwiesen ihm die militärische Ehrenbezeugung, vier Kanoniere der Ersatz-Batterie des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 trugen ihn zu Grabe. Eine stattliche Zahl verwundeter Krieger, sämtliche Vereine in Hahn, die Turnvereine aus Biedenkopf und Wehen, sowie eine außergewöhnliche Zahl Teilnehmer aus Nass und Fern gaben ihm das letzte Geleit. Betragen von den erhebenden Musikvorträgen und der tröstenden und aufrichtenden Grabrede des Herrn Pfarrers Häber-Weidentadt, gefaltete sich der Akt zu einer erhebenden Feier, wie sie hier noch nicht dagewesen ist. Am Grabe wurden von dem Turn-, Krieger- und Militärverein



welch. eine zarte, weiße Haut u. blendend schön Teintierlang u. erhalten will, weicht sich nur mit **Stechenpferd-Seife** die beste Liniemilchseife von Bergmann & Co., Radbeul-Steck. 50 Pf. Ueberall erhältlich

aus Bahn, den Turmverleihen Bleidenstadt und Wehen so wie von der Maschinenfabrik Wiesbaden, wo der Betrieb geordnet hatte, Kränze niedergelegt.

Limburg, 1. Nov. Persönliches. Herr Gerichtsschreiber Fritz Adam von hier wurde zum Amtsrichter in Schwes ernannt.

Weilburg, 1. Nov. Persönliches. Herr Gerichtsschreiber Lommel wurde zum Amtsrichter in Naguit ernannt.

Günzel, 2. Nov. Persönliches. Herrn Bürgermeister Henrich wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bingen, 2. Nov. Der Schiffsverkehr im Hafengebiet von Bingen betrug im September 430 Fahrzeuge, und der Güterverkehr 10261 Tonnen. Der Krieg macht sich in diesen Zahlen sehr stark bemerkbar. Immerhin kann aber gegen den Vormonat schon eine erhebliche Zunahme des Güterverkehrs festgestellt werden. Der Güterverkehr ist seit dem August fast um das Dreifache, von 4188 auf 10261 Tonnen gestiegen. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die schiffahrtlichen Verhältnisse im Laufe des Monats August günstiger als im September waren. In Berg wurden von 108 Fahrzeugen 7692 Tonnen Güter angeführt, gegen 2227 Tonnen im Vormonat, und von 119 Fahrzeugen 748 Tonnen abgeführt. An der Anfuhr zu Tal waren 107 Fahrzeuge mit 1150 Tonnen und an der Abfuhr 98 Fahrzeuge mit 731 Tonnen beteiligt. An erster Stelle des gesamten Güterverkehrs standen die Kohlen mit 4274 Tonnen, gegen 1154 Tonnen im Vormonat, es folgten dann in weitem Abstande Bricketts mit 945 Tonnen, Petroleum mit 957, Sand und Kies mit 913 Tonnen, Stückgüter mit 887 Tonnen. Die gering im Monat September der Floßverkehr auf dem Rhein war, geht schon aus der Tabelle hervor, daß nur 84 Tonnen Floßholz hier eintrafen, während es im August immerhin noch 161 Tonnen waren.

Sport.

Die Berliner Fußball-Verbands-Spiele brachten am Sonntag als wichtigstes Ereignis das Treffen zwischen Hertha und Vorwärts, das nach beiderseits mächtigen Leistungen mit 3:1 für Hertha endete. — Berolina unterlag gegen Tennis-Vorussia überraschenderweise mit 2:4 und muß die Führung an Hertha abgeben. — Viktoria schlug Minerva nach durchweg etwas besserem Spiele mit 6:0. — Der Berliner Fußball-Klub errang gegen Union nach sehr klottem Spiele den knappen Sieg von 5:4. — Eine schwere Niederlage erlitt Preußen durch Union-Oberschönweide, die mit 8:1 siegreich blieb. Der Berliner Sport-Klub mußte sich im Bria mit 2:3 beugen.

Ein Kaiserpreis von den Engländern zurückgesandt. Der Preis, den der Deutsche Kaiser für die Cowes-Segelwoche gestiftet hat, ist jetzt von dem königlich englischen Yacht-Club zurückgeschickt worden. Diese Ehrengabe war für ein Handicap der alten Kreuzer bestimmt. Die Schoner-Yacht „Germania“ des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach, die vor Beginn des Krieges zur Teilnahme an der Cowes-Segelwoche und auch an dem Kaiserpreis-Rennen nach England gekommen war, ist von John Bull aber zurückbehalten worden.

Gefallener Sportsmann. Ein Pionier des deutschen Fußball- und Kridetsports, Erwin Schröder, der vor einem Jahrzehnt in Berlin mit dem größten Erfolge spielte, ist in einem französischen Cazarett seinen schweren Besessenen erlegen.

Gefallene ausländische Sportleute. Aus dem Lager der Verbündeten wird wieder der Tod verschiedener bekannter Sportleute gemeldet. Im Kampfe gegen deutsche Truppen fielen die hervorragenden französischen Berufsschwimmer Meister, der zweimalige Gewinner des Weltmeisterschwimmens Duer durch die Seine in Paris, sein Rivale Estrade und der Meistertaucher Perruison.

Den Heldentod fand auch Belgiens vollstümlichster Sportsman Cyrill Vanhouwaert. Der „Löwe von Flandern“, wie Vanhouwaert allgemein genannt wurde, war jahrelang der beste Vertreter Belgiens im internationalen Straßenradrennsport und gewann u. a. auch zweimal das Derby der Straßenrennen Bordeaux-Paris und mit Stolz zusammen das letzte Brüsseler Sechstagerrennen. — Schwer verwundet wurde der bekannte französische Mittelgewichtboxer Adrien Hogan, gegen den der deutsche Meisterboxer Otto Flint seinen letzten Kampf in Paris ausfocht. — In deutsche Gefangenschaft geraten ist der belgische Straßenrennfahrer Mattia, der Sieger der vorjährigen Fernfahrt Bordeaux-Paris.

Bermischtes.

Von einer Lawine überrascht.

In der vorvergangenen Nacht wurde eine Sektion des schweizerischen Bataillons 108 mit einem Offizier oberhalb der Forts von St. Maurice im Kanton Wallis von einer Lawine überrascht und fortgerissen. Mehrere Tote wurden bereits geborgen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Handelsnachrichten.

Erleichterung der Ausfuhr von Waren, welche nicht dem Ausfuhrverbot unterliegen.

Die Handelskammer Wiesbaden teilt folgendes mit: Um die Ausfuhr zu erleichtern und besonders das Auspacken der Waren bei der Ausfuhr-Kontrolle zu erleichtern, ist ein eigenes Verfahren vom Finanzminister eingerichtet worden. Die Firmeninhaber müssen sich einen besonderen Erlaubnißschein beim zuständigen Hauptzollamt beschaffen. Die besonderen Bedingungen hierfür sind vom Hauptzollamt zu erfahren. In jeder Sendung ist ein doppelter Karturenauszug anzufertigen, der den Namen der absendenden Firmen, Tag der Ausstellung, Gattung und Menge der Waren und das Bestimmungsland, sowie die



SANATOGEN

Von 21 000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß 1913 den Grossen Preis als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/F4, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

S. 231/3

Verfälschung enthält, daß keine verbotenen Waren und außer Faktura oder Bordenan keinerlei schriftliche Mitteilungen beigelegt sind. Dieser Auszug ist zusammen mit dem Erlaubnißschein der Handelskammer vorzulegen. Die Handelskammer bescheinigt je nach Prüfung auf dem Auszuge, daß gegen dessen Richtigkeit keine Bedenken bestehen. Den Gewerbetreibenden, welche von diesem erleichterten Verfahren keinen Gebrauch machen wollen, steht es frei, beim Zollamt des Versendungsortes die Sendung mit einer Anmeldung vorzuführen. In diesen Fällen werden die Waren unter Verschluss auf dem Ausgangszollamt abgefertigt und die Deffnung an der Grenze vermieden.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Fruchtmarkt. Weizen, hief. und kurb. 27-27½ M., Roggen 23¼-23½ M., Gerste (Frankf., Pfälz., Nied. u. Wetterauer) 23¼-24 M., Hafer 23.80-23.60 M., Kartoffeln, Großhandel 6½-7½ M., Kleinhandel 8½-9 M.



Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +10 niedrigste Temperatur +7
Barometer: gestern 765.7 mm. heute 758.9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 4. November:

Nur zeitweise auftrübend, vielfach aber noch neblig und trübe, ohne erhebliche Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	1
Felberg	0	Wigenhausen	0
Neufirk	0	Schwarzenborn	0
Warburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 1.58, heute 1.54 Fahrneuel: gestern 1.86, heute 1.70

4. November	Sonnenaufgang	7.02	Mondaufgang	4.27
	Sonnenuntergang	4.25	Monduntergang	8.56

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Schneider; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Carl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Die nützlichste Liebesgabe

Ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie losel)

Der Verkauf beginnt heute

Dienstag!

Einige Hundert

Jackenkleider

zu

4 Einheits-Preisen

105 Mk.

85 Mk.

65 Mk.

45 Mk.



J. BACHARACH



Die Preise entsprechen ungefähr der Hälfte der regulären Preise.

Unter diesem Angebot befinden sich nur moderne, aber der jetzigen Zeit entsprechende ruhige Formen.

Mit dem Wollzuge nach dem westlichen Kriegsschauplatz.

Von E. Riedner (Wiesbaden).
II.

Mit dem Auto durch das eroberte Nordfrankreich.

Nach Ankunft in Reble trafen wir Vorbereitungen zur Heimreise nach Wiesbaden, und zwar nicht mehr mit der Bahn, weil uns das zu langweilig war, sondern mit unserem Auto. Nach einem kurzen Abschied von unserem Major P. aus Wiesbaden und den besten Glückwünschen fuhren wir nach St. Quentin, wo wir nachmittags ankamen.

Dort mußten wir Benzin requirieren und bekamen auch von dem Kommando bei der Mairie unsere Quartiere angewiesen. Die Stadt steht vollständig unter deutscher Verwaltung und zeigt das Leben wie in einer deutschen Stadt, allerdings unter harter, militärischer Besatzung. Unsere Hauswirte selbst begegnen uns sehr höflich und erklärten uns auch, daß sie über die Deutschen eigentlich gar keine Klagen hätten. Bei einem Rundgange durch die Stadt sahen wir an verschiedenen Stellen die arme Bevölkerung stehen, fast nur Frauen, Kinder und alte Männer, an die von den deutschen Soldaten Brot und andere Lebensmittel ausgeteilt wurden. Deutsches Geld muß allenthalben in Zahlung genommen werden; es gilt eine Mark = ein Frank 35 Centimes. Wir unterhielten uns wiederholt mit Einwohnern aus der Stadt über den Krieg und hörten von allen die gleiche Meinung, daß sie wohl wüßten, daß Deutschland keine Schuld an diesem Kriege hätte. Ich tat mein Möglichstes, um den Leuten klar zu legen, daß die größte Schuld in erster Linie den Engländern und Russen zugeschrieben werden müsse. Ein vernünftiger Bürger machte mir gegenüber sogar die Bemerkung: Frankreich müsse in diesem Kriege die Besche bezahlen, und man wisse dies auch allenthalben in Frankreich. Ueber die Engländer wurde sehr geschimpft. An den Straßenecken ließe ein Befehl in französischer Sprache, wonach kein Einwohner nach 9 Uhr (französische Zeit) sich auf der Straße sehen lassen darf und alle Fenster und Haustüren verschlossen sein müssen. Wir mußten verschiedene Restaurants ablaufen, bis wir ein warmes Abendessen bekamen. Lediglich nach vier Nächten wieder aus den Meidern und in ein Bett zu kommen, suchten wir unsere Quartiere aus. In der Stille der Nacht dröhnte der Kanonendonner zu uns in kurzen, sekundenlangen, heftigen Schlägen.

Am 22. cr., morgens 7 Uhr machten wir uns wieder auf den Weg. Wir kamen zuerst nach der kleinen Stadt Verzin. Untermwegs sahen wir viele zusammengehobene Dörfer und Massengräber. Ein besonderes Mißgeschick wollte es auf diesem Wege, daß uns eine Viehherde, getrieben von Franzosen und begleitet von bewaffneten deutschen Soldaten, begegnete. Ein harter Bulle, der durch das Brummen unseres Motors scheu wurde und anscheinend annahm, einen Kollegen vor sich zu haben, fiel uns mit gesenkten Hörnern an und stieg auf das Schuttblatt der Vorderräder. Dieses fast zerdrückend. Schon wollte er durch die Glasscheibe auf den Chauffeur zu, und unser Begleiter A. brachte sein Gewehr in Anschlag, um das Tier zu erschließen, als die Soldaten uns befreiten. Erst nachher kam uns die Gefährlichkeit der Situation zum Bewußtsein, als wir den zum Glück geringen Schaden ausmerten. Ob der Bulle wohl als guter Franzose auf uns Deutsche wild geworden ist? Jedenfalls war er der einzige Franzose, der uns keine Feindschaft offen zeigte. Weiter berührten wir die kleine Festung Troyon, deren Fortis total zusammengebrochen sind. Hier hatten wir einen Defekt und machten Rast in einem kleinen Restaurant am Wege. Die Einwohner kamen uns sehr freundlich entgegen und wurden unsere Wünsche bereitwillig befriedigt.

Gegen Mittag langten wir in Charleville-Mezieres an. Hier sahen wir sehr viel Militär; fast alle Häuser waren mit deutschen Fahnen geschmückt zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin. Wir fuhren weiter über eine gesprengte Brücke nach Metz. Der Weg führte an der Festung vorbei, worin sich der tapfere Kommandant und Verteidiger der Franzosen aus Gram selbst erschoss. Die deutschen Soldaten haben ihn auf dem Festungswall begraben und als einen Helden bezeichnet. Auch hier ist fast die halbe Stadt ein Schutthaufen und sämtliche Brücken gesprengt. Wir berührten später eine Stelle, wo Mainzer Pioniere eine gesprengte Brücke ausgebaut haben und ein Schild daran beschriftet mit der Aufschrift „Mainzer Brücke“. Auf der ganzen Fahrt sahen wir rechts und links in den Straßengraben sehr viele umgekehrte Automobile und andere Wagen liegen, die teilweise oft noch gut erhalten waren. Auch auf den Feldern lagen landwirtschaftliche Maschinen verrotten und verdorben umher. Es waren alles Bezeugen einer jählichen Flucht der Besitzer. Die großen Deerstraßen sind übrigens vorbildlich beschaffen, ebenso die an allen Kreuzungen und Dörfern angebrachten Wegweiser.

Auf dem Wege nach Sedan berührten wir Don Herz. Dieses Städtchen ist schon aus dem Kriege 1870/71 bekannt und zwar steht dort an der Landstraße nach Sedan das Bauernhaus, in dem sich am 2. September 1870 zum ersten Male Kaiser Napoleon III. und Bismarck trafen, um die Vorbedingungen der Uebergabe von Sedan festzulegen. Das Haus wird noch von der damaligen Besitzerin, Madame Journalis-Viban, bewohnt und befindet sich darin, durch Aufschriften bezeichnet, die Stühle, auf welchen Bismarck und Napoleon saßen. Die Zimmerwände sind mit den Namen tausender von Weibern beschriftet. Die Frau zeigte uns auch vier französische Louisdors, welche sie von Kaiser Napoleon 1870 erhielt. Mit noch viel größerer Freude zeigte sie uns dann vier deutsche Goldstücke, und zwar zwei ältere mit dem Kopfbildnis und zwei neue mit dem Brustbildnis unseres Kaisers. Sie erzählte uns, daß am 12. Oktober 1914 der deutsche Kaiser ebenfalls das Zimmer besichtigt habe und er ihr dann die vier deutschen Goldstücke als Gegenstück zu den vier Goldstücken des Napoleon überreicht habe. Auch der Reichskanzler Bethmann-Hollweg hat ihr einen Besuch abgestattet und ihr dann ebenfalls ein Goldstück überreicht, welches sie zusammen mit den anderen in einer Schachtel aufbewahrt. Ueberhaupt scheint das Häuschen eine Rolle in den Kriegen zu spielen, denn auch diesmal ging es nicht ab, ohne daß es beschossen wurde. Bei den dort Ende August stattgefundenen Kämpfen der kaiserlichen Armee gegen die Franzosen saß die alte Frau am Fenster auf einem Stuhle; da ging ein Schuß durch das Fenster, die Stuhllehne zerbrach, an ihr vorbei in die Wand, den Wandkalender durchbohrend. Wir sahen selbst das zerbrochene Fenster, die zerplünderte Stuhllehne, wie auch den durchgeschossenen Kalender und das Loch in der Wand. Die Frau schaute aus dem Hause hinter dem Garten, denn es schlugen noch mehrere Kugeln in das Häuschen ein. Wir bewunderten die alte Frau, die soviel historische Vergangenheit hinter sich hatte. Leider ist ihre Ehe kinderlos geblieben und sie lebt nun ganz allein, nachdem ihr Mann vor einem Jahre

gestorben ist. Wir besichtigten dann das Städtchen Donchery und es bot sich uns hier ein tröstliches Anblick. Sage und schreibe ein einziges Haus ist noch erhalten, während sämtliche Straßen einen Trümmerhaufen bilden. Die Kirche und das danebenstehende Schulhaus sind ebenfalls noch etwas erhalten und wir begaben uns in das Innere der Schule. Wir fanden in dem Schulzimmer u. a. eine Schultafel, worauf mit Kreide ein lateinisches E. mit Schattenträndern aufgezeichnet war. Wir sahen auf den Bänken noch Schulbände liegen und aufgeschlagene Bücher, wie sie die Kinder verlassen hatten, anscheinend um zu flüchten beim Beginn des Sturmes; ferner durch-einandergeworfene Bücherstühle, Naturaliensammlungen und in Spiritus präparierte Schlangen und Eidechsen am Boden herumliegen. Von dort aus mußten wir mit unserem Auto zurückfahren und besichtigten dann das Schloss Belleve, wo im Jahre 1870 die Uebergabe von Sedan durch König Wilhelm und Kaiser Napoleon unterzeichnet wurde. Gegenüber dem Eingange des Schlosses fanden auch in diesem Jahre heftige Kämpfe statt und sahen wir noch ein Grab, worin deutsche Offiziere liegen, außerdem ein deutsches Mosengrab und ein solches mit Franzosen. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß der dort liegende jüdische Landsturm sehr pietätvoll die Gräber geschmückt hat. Dieselben waren mit schön geschmückten Holzkränzen versehen, gelber Sand darauf gestreut, geschmückt mit Baumzweigen und Blumen, und jedes Grab durch in die Erde gesteckte Holzstäbe mit einem Rande versehen. Auf den Kreuzen stand mit schwarzer Aufschrift die Bezeichnung, wer in dem Grabe liegt und auf der Hinterseite: „Errichtet vom Landsturm Sedan 1914“.

Nachmittags gegen 3 Uhr kamen wir nach Sedan. Unser Begleiter H., der schon vor 3 Wochen in Sedan war, war erstaunt über die Wandlung, welche in der kurzen Zeit in Sedan vorgegangen. Vor einigen Wochen noch das richtige Kriegsbild, jetzt Sedan, das friedliche Bild eines deutschen Provinzstädtchens. Die Einwohner haben sich anscheinend sehr gut in die deutschen Verhältnisse gefunden. Wir ließen uns Quartier geben im Hotel Croix d'Or und besichtigten hierauf

das deutsche Lazarett in Sedan,

welches mindestens die Größe des Wiesbadener Kurhauses einnimmt. Herr Professor Dr. Hadenbruch aus Wiesbaden, der an den Lazaretten in Sedan als Chirurg tätig ist, freute sich sehr, uns Wiesbadener seine Einrichtung und die einzelnen Räume zeigen zu können. Wir erfuhren, daß das Lazarett nur von deutschen Ärzten und deutschen Krankenschwestern geleitet werde. Die französischen Schwestern haben verlegt und sind nicht mehr zugelassen worden. Dieselben pflegen jetzt nur noch französische Verwundete. Es fehlt den französischen Schwestern die nötige Gründlichkeit und Reinlichkeit, überhaupt die selbstlose Aufopferung der deutschen Schwestern.

Herr Professor Dr. Hadenbruch gab uns unter anderem auch Gelegenheit, die von ihm angewandte ambulante Behandlung von Knochenbrüchen mit Diktationsklammern zu besichtigen. Diese Klammern sind eine Erfindung des Herrn Professors und sind nach seinen Angaben hergestellt. Es war für uns Laien erstaunlich, zu sehen, wie die Patienten mit ganz frischen Schußverletzungen, die zu Knochenbrüchen geführt hatten, schon einige Tage nach der erlittenen Verletzung in ihrem Verbands, an welchen die von Herrn Professor H. konstruierten Klammern durch einen Gipsverband befestigt wurden, imstande waren, schmerzlos umherzugehen. Patienten mit Unterarmschlußbrüchen konnten trotz ihrer Verwundung ohne Schmerzen auf dem Beine stehen und die Gelenke schmerzlos bewegen. Auch bei Schußbrüchen im Bereiche des Unter- und Oberarms, der Schulter und des Ellenbogengelenkes schienen uns die von Professor H. verwandten, am Gipsverband befestigten Klammern von großer Bedeutung zu sein, da alle uns vorgeführten Patienten imstande waren, ohne Schmerzäußerungen ihren durchgehenden Arm zu bewegen. Auch an vorgezeichneten Wundenaufnahmen, bei denen wir Knochenzertrümmerungen deutlich erkennen konnten, überzeugten wir uns von der guten Stellung der Bruchstücke, welche durch die Klammernbehandlung erreicht wurde. Das Hadenbruch'sche Verfahren erscheint uns aus dem Grunde so human zu sein, weil es ermbalst, die bei manchen Brüchen gleichzeitig vorhandenen Schußwunden unter den Klammern leicht und schmerzlos für den Patienten zu verbinden.

Von ganz hervorragender Bedeutung für das eben beschriebene Hadenbruch'sche Verfahren scheint uns die Tatsache zu sein, daß es sich mit einiger Bestimmtheit erreichen läßt, selbst schwere Knochenbrüche mit ausgedehnten Gewebeszerrungen auch so zur Heilung zu bringen, daß die Verwundeten später wieder ihre Alltagsarbeiten in ordentlicher Weise gebrauchen können. Hieraus kann mit Bestimmtheit der Schluss gezogen werden, daß nur durch das Hadenbruch'sche Verfahren wir später weniger Krüppel zu sehen bekommen, als es sonst nach Kriegen der Fall war. In sehr vielen, oder überhaupt in den meisten Fällen, wird es gelingen, durch sachmäßige Anwendung der Diktationsklammern das zerbrochene Glied vor der Amputation zu retten. Es wäre zu wünschen, daß das Hadenbruch'sche Verfahren an allen Lazaretten Deutschlands zur Anwendung käme, damit so den Soldaten die Möglichkeit gegeben ist, den für das Vaterland eingeleiteten Körper wieder gebräuchlich zu machen. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Menschen, sondern auch im Interesse des Staates, gesunde Menschen zur Verfügung zu haben. Bei der Vorrichtung haben uns gegenüber verschiedene Verwundete den Wunsch geäußert, daß es ihnen vergönnt sein möge, ständig in der Behandlung des Herrn Professor Hadenbruch zu bleiben, da sie nur Vertrauen in diese Behandlung bekommen hätten. Einige Verwundete, denen schon erlaubt worden wäre, nach Deutschland zu kommen, bleiben nur wegen dieser Behandlung in Sedan, um sich von Prof. Hadenbruch vollständig heilen zu lassen. Wir können sagen, daß es gewiß ein erbebendes Gefühl war, als uns die leuchtenden Augen der Verwundeten dieses Vertrauen ausdrückten. Wie uns Herr Professor Hadenbruch selbst mittelste, interessierten sich auch bereits die höheren Stellen in Belgien und auch in Oesterreich für sein Verfahren. Vor allem aber kann die Stadt Wiesbaden stolz sein auf einen solchen Bürger, der sich so viel Verdienste um das Wohl der Menschheit erworben hat.

Nach Besichtigung des Lazarettes bemerkten wir auf einem Rundgange durch die Stadt, daß sämtliche Brücken über die Meuse gesprengt waren, bis auf eine einzige Hauptbrücke, an welcher noch die Bohrlöcher zu sehen waren. Zur Sprengung konnten die Franzosen aber nicht mehr kommen, da die Deutschen zu schnell in die Stadt eingebrungen waren. Wir sahen auch die Wohnung der 12 Geiseln, welche die deutsche Verwaltung in Gewahrsam behält, um Ausschreitungen der Einwohner zu verhüten.

Am Morgen des 24. Oktober fuhren wir weiter über Bazellès, welches ganz zerstört war, und berührten das Städtchen Stenay. Hier trafen wir verschiedene Offiziere aus Wiesbaden, und zeigte auch dieses Städtchen reiche Beplattung zu Ehren des Geburtstages Ihrer Maie-

stät der Kaiserin. Belustigend wirkten vielfach Fahnen auf denen die Farben quer liefen, wie bei der französischen Tricolore. Auf Erkundigungen hin erfuhren wir dann, daß es tatsächlich Tricoloren waren und unsere Soldaten die blaue Farbe in schwarze getaucht hatten und so deutsche Fahnen daraus machten. Auch waren auf dem ganzen Wege, den wir in Frankreich und Belgien berührten, die Schilderhäuschen und Schlagbäume etc. alle bereits schwarz-weiß-rot angestrichen und so dadurch dargetan, daß sich das Land in deutschem Besitze befindet. Nach weiterer kurzen Fahrt kamen wir in die kleine Festung Montmedy. Die Festung zeigte sehr starke Verwüstungen und konnten wir hunderte französische Gefangene bei der Arbeit sehen, die Schutthaufen und Trümmer mit Karren aus dem Wege zu räumen. Eigenartig nahmen sich diese Häftlinge mit ihren langen Schopfstrahlen gegenüber unseren deutschen Soldaten aus. Bewundert hielten sie stehen, unser weißes Auto anstarrend und Bemerkungen austauschend. Man zeigte uns ein gesprengtes Tunnel, worin die Franzosen vor ihrer Flucht noch 7 Lokomotiven aufeinanderfahren ließen, und die einen einzigen Trümmerhaufen mit dem gesprengten Tunnel bildeten. Nach Verlassen der Stadt berührten wir Longuyon, welches ebenfalls sehr stark zerstört war. Die Gegend zeigte noch sehr starke Spuren eines heftigen Kampfes, welcher hier gewüthet haben mußte. Französische Tornister und sonstige Ausräuhungsgegenstände lagen noch trotz Aufräumen des Schlachtfeldes umher. Auch verstreute Massengräber, sowie die Schützengräben der Franzosen, die jetzt ein selbstgegrabenes, großes Massengrab für die Franzosen bildeten, konnten wir sehen. Die Feldfrüchte liegen verfault und zerstampft am Boden. Das Getreide, welches am Boden lag, schlägt bereits in der Erde neu aus — wo man hinblüht Verwüstung. Wir stehen vor einer Waldlichtung mit Schleen und Hagenbuttenbeden und hören sehr starken Kanonendonner in der Richtung von Verdun.

Wir reihen uns los von diesem Bilde und fahren auf Longuyon. Wenn wir bisher geglaubt hatten schon große Verwüstungen gesehen zu haben, so waren wir getäuscht. Die obere Stadt, die eigentliche Festung von Longuyon, bildete ein derartiges Trümmerfeld, wie es nicht zu beschreiben ist. Als wir zu Fuß über die Vorwerke und über die Zugbrücken tritten, fielen uns sofort große Mengen von Kugeln, Schrapnell und Granaten auf. Tausende wurden von den Franzosen bei der Räumung der Festung zurückgelassen und liegen nun aufgedeckt in den Höfen umher. Aus den Trümmern sieht man, daß hier einst eine schönfreundliche Stadt gehandelt hat. Wir schritten durch die Straßen über Steine, über Bruchstücke, wir kommen auf den Marktplatz, wo einst ein Springbrunnen lustig plätscherte, wir betreten das Innere einer Kirche, in welcher einzelne Heiligen-Statuen noch zerstückelt in einer Nische stehen, aber ein Bild der grauenvollsten Verwüstung. Wie ein lebendiges Grab mutete es mich an, als ich allein ohne meinen Begleiter weiter durch die Straßen ging, nur begleitet von dem hallenden Schritte eines Landsturmmannes. Doch noch nicht ganz ausgestorben scheint diese Trümmerstadt. An der Ecke eines großen Platzes, umsummt noch von den Spuren von Bäumen, kommt schweißbedeckt ein kleiner Dachshund mir entgegen, winkehend und heulend, wahrscheinlich nach seiner ehemaligen Heimal. Trotz Lebensverlies er den Trümmerhaufen, wo vielleicht darunter irgend eines seiner Lieben lag, nicht. Er blieb sitzen und schaute mir nur mit traurigen Blicken nach. Der Boden war besät mit Sprengstücken von Granaten und Schrapnells. Als wir aus den äußeren Toren herausfahren, konnten wir uns lange nicht von diesem traurigen Anblicke trennen.

Um 1 Uhr passierten wir die französisch-belgische, und gleich darauf auch die luxemburgische Grenze, und gelangten gegen 2 Uhr mittags nach der Stadt Luxemburg. Während der kurzen Rast erkundigten wir uns bei einigen Einwohnern nach der Befestigung der Luxemburger und es wurde uns erklärt, daß ein großer Teil deutsch, und der kleinere Teil französisch gefinnt sei. Um 4 Uhr befanden wir uns wieder auf deutschem Boden und blieben in Trier. Am 24. Oktober trafen wir wieder in der Heimat in Wiesbaden ein.

In dem vorstehenden Bericht unserer Reise dürfte ich nicht selbstverständlichen Gründen verschiedene Begegnungen nicht erwähnen. Als Nachtrag sei deshalb noch mitgeteilt, daß wir auf unserer Fahrt im Auto durch Frankreich Gelegenheit hatten, mit hochstehenden Persönlichkeiten und deren Umgebung zusammenzukommen und uns teilweise auch Unterredungen gewährt wurden. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt unterließ sich längere Zeit mit uns, sowie noch andere, hochstehende Persönlichkeiten. Alle beauftragten uns, den Dank für die Spenden der Stadt Wiesbaden in unserer Heimat zu übermitteln, und sprachen ihre Freude darüber aus, daß wir es unternommen hatten, diese Gaben persönlich an die Front zu bringen. Die größte Freude bereitete es uns aber, als wir zwei Tage hinter einander den deutschen Kronprinzen in der nächsten Nähe begrüßen durften, und derselbe hauptsächlich bei der zweiten Begegnung seiner sichtlichen Freude durch Grüßen und Winken mit der Hand Ausdruck gab. Im großen Hauptquartier, welches wir passierten, fand gerade zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin ein Wahl statt. Zum Schluß möchte ich kurz die Feser mit den Wünschen unserer Soldaten im Felde bekanntmachen. Wunschlos legte man uns ans Herz, für Stoff zum Rauchen zu sorgen. Tabak und nochmals Tabak, Zigarren und Zigaretten in erster Linie. Dann sind warme Wollsocken am begehrtesten, und unter diesen wieder Fausthandschuhe, also strikt fleißig Handschuhe oder lange Pulswärmer, die vom Ellbogen bis zu den Handnägeln reichen. An Feuerzeugen ist ebenfalls großer Mangel. Für die Kranken, die an Ruhr und sonstigen Magenverkrümmungen leiden, heißt Zwiebad. Fortbleiben sollen aber alle Schwaren, angenommen Schokolade und vielleicht Dauerwurst; nur nicht Sachen schiden, die zerdrückt werden können oder verderben. Die Feldpost arbeitet so langsam, insbesondere in der Beförderung von Paketen, daß mit leichtenanntem Sendungen unseren Soldaten nicht nur keine Freude, sondern Verkrümmung und Enttäuschung bereitet wird. Und das wollen doch meine lieben Feser nicht bewirken, nicht wahr?

Nachsendung der Wiesbadener Neueste Nachrichten an die Angehörigen des Heeres.

Die Lieferung der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ kann auch während der Dauer des Krieges durch Vermittelung der Feldpost erfolgen. Gesuche um Nachsendung sind nur bei dem Postamt zu beantragen. Auch alle Stadt- und Agentur-Abonnenten müssen sich an das Postamt wenden. Ablesen sind genau anzugeben und müssen außer Namen und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Kompanie, Batterie, Schwadron, wie auch die Bezeichnung der Brigade, Division und des Armeekorps enthalten.

Zu vermieten
In bester Lage.
 Nikolastr. 11, 2. ist ver-
 f. od. spät. eine herrschaftl.
 Wohnung von 5 großen Zim-
 mern, Balkon u. samtl. Zu-
 behör preiswert zu ver-
 mieten. Näheres daselbst im
 Hofe Parterre. 12307

Subwagler 6, 1 gr. Zimmer u.
 Küche m. G. 11 Nr. 12873

Möbl. Zimmer.
 Bleichstr. 21, 1.,
 schön möbl. Zim. f. an Herrn
 oder Fräulein zu verm. evtl.
 mit Mittagstisch. 4674

Bleicherstraße 44, 3. t.,
 gemütl. möbl. Zimmer mit
 Balkon evtl. mit Mittagstisch
 bill. zu vermieten. 12302

Möbl. Zimmer
 zu verm. per sofort oder später.
 Reichstraße 7, 3. 12387

Hoonstraße 22, möbl. Zimmer zu
 vermieten bei Geora. 57259

Schlichterstr. 12, P.,
 febl. möbl. Zimmer in bestem
 Hause zu vermieten. 12347

Läden.
 Laden f. Hof. m. o. ohne Wohn., beste
 Lage, zu v. Bleichstr. 25, 1.
 12300

Werkstätten etc.
 Woher Keller f. Obst od. Kar-
 toffeln f. bill. zu verm. Näh.
 Schierstr. 27, A. Auer. 4817

Mietgesuche
 Eine 2-Zimmer-Wohnung
 von kinderl. Ehepaar i. Vorder-
 haus f. 1. Januar 1915 gesucht.
 Offerten unter N. 686 an die
 Geschäftsstelle d. Bl. 4820

Stellen finden.
Arbeitsamt Wiesbaden.
 Das Arbeitsamt u. Schlichterstr. 21.
 Geschäftsstunden von 8-1 und
 3-6 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.
 Telefon Nr. 573 und 574.
 (Nachdruck verboten).

Offene Stellen:
Männl. Personal:
 1. Metallarbeiter.
 2. Zettler.
 3. Tischler.
 4. Schuhmacher.
 5. Rechner.
 6. Klempner.
 7. Schneider.
weiblich:
 1. Verkäuferin f. Schirmmäch.
 mit Praxis im Nähen.

Gaus-Veronal:
 1. Haushälterin.
 2. Stuben- u. Tischwäscherin.
 3. Kindermädchen.
 4. Hausmädchen.
 5. Köchinnen.
Gau- und Schankwirtschafts-
Personal
Männlich:
 1. Kasser.
 2. Metzger.
 3. Hauswirtschafter für Rest.
Weiblich:
 1. Kaffeehauswirtschafterin.
 2. Zimmermädchen.
 3. Köchinnen.
 4. Haus- u. Küchenmädchen.

Krankenschwester-Veronal:
Männlich:
 1. ledige Krankenschwester.
 2. ledige Krankenschwester.
Weiblich:
 1. Krankenschwesterin.

Männliche.
 1. Kasser.
 2. Metzger.
 3. Hauswirtschafter für Rest.

Guten Verdienst
 bieten sich Nebengewinne, be-
 sonders d. Abonnenten-Erwerb f.
 einer illustrierten Zeitung. Ver-
 waltungen zu richten an
 Hans Steins, Frankfurt a. M.,
 Im Trub 38. *8783

Einige Lindergejellen
 haben Beschäftigung bei
 Doncker, Viehdia.

Weibliche.
Tüchtige Pelznäherinnen
 sofort gesucht. J. Jungbauer,
 Ellenboengasse 14. f. 2871

Kaufgesuche
 Zu kaufen gesucht
gute Speisebacksteine.
 Angeb. mit Preis unter N. 687
 an die Geschäftsst. d. Bl. 4822

Gesucht eine gebrauchte Lederne
 Zeitungsmappe. *8787
 Bleichstr. 24, 1.

Zu verkaufen
 Dreis-Photoklapp i. versch. Läng.
 bill. u. v. Vers. gen. 5 Pf. i. Briefm.
 D. Müller, Wiesbaden (Land),
 Grenzstraße 5. *8790

Ueberzieher u. Ulster bill. zu
 verl. Ratten, Kl. Webern. 13.
 12841

Berlisch. a. Damenkl. Mäntel.
 Herrenkl. Mäntelkl. 12-14 J.
 b. v. v. Albrechtstr. 4. Stb. 3. *8789

Mehrere gute Defen billig
 abzugeben. f. 2869
 Emil Söh. Langgasse 25.

Schreibstisch, Trumeau, Flur-
 garderobe u. v. Kettelbeckstr. 20.
 Part. links. 7348

Badewanne f. arbh. Kinder u.
 Edison-Phonograph mit Balsen
 auf 15 Nr. Hochstr. 3. Stb. 12879

Dickwurz sentnerw. zu verl.
 Sellmundstr. 31. b. 7330

Drei Einlege-Schweine
 sowie 8 Gänse zum Einlegen
 billig zu verkaufen. Müdes-
 heimer Straße 36, Gartenhaus,
 3. Stock links. b.

Große Herkel zu verkaufen.
 Ludwigstr. 6. 12872

Deutscher Schäferhund,
 erzklass. Rade, oder Bau. in
 Stamm., umhängeblicher zu
 verkaufen. Zu erfragen in der
 Expedition des Bl. 4458

Ausstellung von Ausweisen zu Reifen an die Front usw.
 Für die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen zu
 deren Reifen an die Front oder nach den durch deutsche Truppen
 besetzten feindlichen Landesteilen sind folgende Grundzüge zu
 beachten:

1. Die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen nach sorg-
 fältiger Prüfung der zur Begründung des Antrages vor-
 zugelegten Unterlagen steht außer dem Kriegsministerium ledig-
 lich dem Oberkommando in den Marken, den stellvertre-
 tenden Generalkommandos und dem stellvertreternden Großen
 Generalstab zu. Nachgeordnete Kommandobehörden haben
 die Befugnisse hierauf aufmerksam zu machen und sind be-
 rechtigt, die vorgelegten Ausweisepapiere (Nr. 2) der Ge-
 schäftsstelle auf ihre Gültigkeit zu prüfen.
2. Für die Ausstellung von Ausweisen müssen Militärpapiere,
 polizeiliche Ausweise, Weisungen von Staats- oder
 städtischen Behörden vorgelegt werden.
3. Das Kriegsministerium stellt Ausweise nur aus auf un-
 mittelbares schriftliches Anfordern der Reichsämter oder der
 preussischen Staatsbehörden.
4. Nicht statthaft ist die Ausstellung von Ausweisen für Privat-
 personen, die sich mit Einzelliebesgaben zur Front begeben
 oder mit Ausrüstungsgegenständen, Lebensmitteln, Zigarren usw.
 Handel treiben wollen.
5. Für die Zulassung von Photographen und Schlachtenmalern
 ist die Genehmigung des stellvertreternden Generalstabes
 einzuholen, der über die Ausstellung der Ausweise ent-
 scheidet.
6. Für Handelsfirmen, die gemäß § 53b Vorkriegs-Ordnung
 I an einem Etappenort, an dem eine Eisenbahn in den von
 deutschen Heere besetzten Gebieten eine Zweiganstalt ein-
 richten wollen, ist vor der Ausstellung des Ausweises die
 Genehmigung des zuständigen Gouverneurs (Kommandanten
 oder Etappenintendanten) einzuholen.
7. In Übereinstimmung mit dem General-Quartiermeister ist
 die Ueberführung von Weiden mit der Eisenbahn aus dem
 Operations- und Etappengebiet in die Heimat nicht zu ge-
 staten. Soll die Ueberführung einer Leiche durch Kraft-
 wagen erfolgen, so darf sie nur mit Zustimmung der zu-
 ständigen Etappenintendanten geschehen. Nach eingeholter Zu-
 stimmung der Etappenintendanten darf die Erteilung eines
 Ausweises erfolgen.

Verlin, den 22. Oktober 1914.
 Kriegsministerium, J. S. ges.: von Wandel.

Zulage des Generalkommandos.
 Zu Ziffer 1. Alle bisher an Privatpersonen ausgeteilten
 Ausweise sind von allen Stellen als unzulässig sofort ein-
 zuziehen und zum 5. November hierher einzureichen.

Zu Ziffer 2. Als Unterlage für die Ausstellung von
 Ausweisen des Generalkommandos gelten nur We-
 scheinungen usw. von Behörden, mindestens im Range der Ober-
 bürgermeister, Landräte, Kreisräte, Polizeipräsidenten.

Zu Ziffer 3. In allen die Ueberführung von Liebes-
 gaben betreffenden Angelegenheiten stellt jedoch das Genera-
 lkommando Ausweise nur aus auf unmittelbares schriftliches An-
 fordern der Herren Territorialdelegierten; veralg. meine Ver-
 fassung vom 6. Oktober 1914 - Nr. 31836 -

Frankfurt a. M., den 28. Oktober 1914. 153/10
 18. Armeeober- Stellvertretendes Generalkommando.
 Der Kommandierende General
 ges.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.
 Gestorben:
 Am 29. Oktober: Witwe Privatiers Christiane Schaad, geb. Berger,
 57 J., Ludwigstr. 2, ohne Beruf, 71 J. Haushälterin Minna Weber,
 41 J., Witwe Helene Vogler, geb. Stein, 70 J., Privatier Karl Hrenn, 70 J.,

Verschiedenes
 oder so?
 geschmackvoll od. geschmack-
 los gekleidet zu sein, ist ein
 großer Unterschied. Der zu-
 verlässigste Modoberater ist
 das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
 (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
 Intern. Schnittmanufaktur
 Dresden-N. 8. Boquemste
 Hilfe beim Schneider bieten
 die vorz. Favorit-Schnitte.
 Auch d. Favorit-Jugend-Album
 u. Favorit-Handarbeits-Album
 (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
 bestens empfohlen.
 Hier erhältlich bei: 76/1
Ch. Hemmer, Langgasse

Honig
 diese. Erste, gar. naturl. ver-
 die 10-Pf.-Dose zu M. 6.85
Schneidhonig
 die 10-Pf.-Dose zu M. 10.25
 franko Nachnahme.
 Johs. Tietjen, Bienenzüchter,
 Rehrenkamp 41 bei Friesenhe
 in Oldenburg. 6230

Achtung!
Seltene Sohlen Sohlen
 Häßlich, ohne Preisauflage.
Hugo Kehler
 Am besten und billigsten kauft
 man getragene und neue
Schuhe und Kleider
 bei
Pius Schneider Wwe.
 Wiesbaden, Hochstraße 16
 direkt am Nischels berg. 4698

Landsturm mann
 welcher jetzt ins Feld ziehen muß,
 bittet um einen Revolver als
 Liebesgabe. Offerten bitte unt.
 N. 446 an die Geschäftsstelle d.
 Blattes. 2827

Nährsalz-
Bananen-Kakao
 „Ba-Ka“
 ärztlich empfohlen Blutarmen
 Schulkindern, Nageren als
Frühstücks-
Mast-Kur
 50 u. 1.- M. G. Pinnenbohl.

Bekanntmachung.
 Für die bevorstehenden, in den Monat November fallenden
 Feiertage mache ich hiermit besonders auf die Bestimmungen des
 § 12 der Polizeiverordnung vom 12. März 1913, betreffend die
 äußere Heißhaltung der Sonn- und Feiertage, aufmerksam. Hier-
 nach dürfen an den Vorabenden des Vorkrages und der dem An-
 denken der Verstorbenen der christlichen Konfession gemäßen
 Jahrestage, sowie an diesen genannten Tagen selbst, weder öffent-
 liche noch private Tanzmieten, Wälle und ähnliche Lustbarkeiten
 veranstaltet werden.
 Ferner dürfen am Vorkrage außerdem auch öffentliche theatra-
 lische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lust-
 barkeiten, mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke
 (Oratorien und dergleichen, also geistliche Musik), nicht stattfinden.
 Die Abhaltung sogenannter Symphonie-Konzerte ist am Vorkrage
 nicht erlaubt. Endlich sind an den dem Andenken der Verstorbe-
 nen der christlichen Konfession gemäßen Jahrestagen nur
 theatralische Vorstellungen ersten Inhalts gestattet.
 Wiesbaden, 15. Oktober 1914. 645
 Der Polizeipräsident: von Schend.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Fahrplan

der im
Hauptbahnhof Wiesbaden
 abgehenden und ankommenden Zügen.
Gültig vom 2. November bis auf weiteres.

Eine Gewähr dafür, dass die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren,
 und eine Gewähr für die Rück- und Weiterbeförderung bei Anschluss-
 versäumnis wird nicht geleistet.

Nach Mainz		Von Mainz		Nach Frankfurt		Von Frankfurt		Nach Rüdeshcim		Von Rüdeshcim	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
2-4 5 ²¹	2-4 5 ¹⁷	2-4 4 ²³	2-4 6 ⁴¹	2-4 4 ⁵⁹	2-4 5 ⁰⁰	2-4 5 ⁰⁰	2-4 5 ⁰⁰	2-4 5 ⁰⁰	2-4 5 ⁰⁰	2-4 5 ⁰⁰	2-4 5 ⁰⁰
1-3 D 5 ³⁰ Dt	3 T 5 ³⁸	2-4 5 ²³	2-4 7 ³⁹	2-4 5 ²⁶	2-4 6 ⁰⁰	2-4 5 ²⁶	2-4 6 ⁰⁰	2-4 5 ²⁶	2-4 6 ⁰⁰	2-4 5 ²⁶	2-4 6 ⁰⁰
2-4 6 ⁰⁸	1-3 E 6 ²³ A Dt	2-4 6 ¹⁰	1-3 E 8 ⁰⁴	3 T 6 ¹⁰ Ei	2-4 6 ³⁵	2-4 6 ¹⁰	2-4 6 ³⁵	2-4 6 ¹⁰	2-4 6 ³⁵	2-4 6 ¹⁰	2-4 6 ³⁵
1-3 E 6 ²⁴ W	2-4 6 ⁵⁰	1-3 E 6 ⁵⁶	1-3 E 8 ⁴⁸	2-4 6 ⁵⁴	3 T 7 ²⁹ Ei	2-4 6 ⁵⁴	3 T 7 ²⁹ Ei	2-4 6 ⁵⁴	3 T 7 ²⁹ Ei	2-4 6 ⁵⁴	3 T 7 ²⁹ Ei
1-3 E 6 ⁴¹ Dt	2-4 7 ³¹	1-3 E 8 ²⁸	2-4 9 ³³	1-3 E 7 ⁴⁴	2-4 7 ⁴⁸	1-3 E 7 ⁴⁴	2-4 7 ⁴⁸	1-3 E 7 ⁴⁴	2-4 7 ⁴⁸	1-3 E 7 ⁴⁴	2-4 7 ⁴⁸
2-4 7 ²⁰	2-4 8 ⁰⁰	2-4 8 ³⁵	1-3 D 10 ⁴⁵	1-3 E 8 ⁵⁶ C	2-4 8 ²³	1-3 E 8 ⁵⁶ C	2-4 8 ²³	1-3 E 8 ⁵⁶ C	2-4 8 ²³	1-3 E 8 ⁵⁶ C	2-4 8 ²³
2-4 7 ⁴⁴	2-4 8 ⁵⁰	1-3 E 9 ¹⁶	2-4 1 ⁰²	2-4 9 ³⁸	1-3 E 9 ⁰⁴ C	2-4 9 ³⁸	1-3 E 9 ⁰⁴ C	2-4 9 ³⁸	1-3 E 9 ⁰⁴ C	2-4 9 ³⁸	1-3 E 9 ⁰⁴ C
3 T 7 ⁵⁹	1-3 E 9 ²² M Dt	2-4 10 ²³	1-2 D 1 ¹³	3 T 10 ²⁰ Ei	2-4 10 ¹⁰	3 T 10 ²⁰ Ei	2-4 10 ¹⁰	3 T 10 ²⁰ Ei	2-4 10 ¹⁰	3 T 10 ²⁰ Ei	2-4 10 ¹⁰
2-4 8 ³¹	1-3 D 9 ³¹ M	1-3 E 11 ⁴⁷	1-3 E 1 ⁴⁰	1-3 D 10 ⁵⁰ C	2-4 11 ³²	1-3 D 10 ⁵⁰ C	2-4 11 ³²	1-3 D 10 ⁵⁰ C	2-4 11 ³²	1-3 D 10 ⁵⁰ C	2-4 11 ³²
1-3 E 9 ⁰⁹ Dt	3 T 9 ⁴²	2-4 12 ⁰⁸	2-4 2 ¹²	2-4 11 ⁴³	1-3 E 11 ⁴¹ C	2-4 11 ⁴³	1-3 E 11 ⁴¹ C	2-4 11 ⁴³	1-3 E 11 ⁴¹ C	2-4 11 ⁴³	1-3 E 11 ⁴¹ C
3 T 9 ⁵²	3 T 10 ¹⁵	2-4 1 ³⁵	1-3 E 3 ²¹	2-4 12 ²⁰ Ei	3 T 12 ³¹ Ei	2-4 12 ²⁰ Ei	3 T 12 ³¹ Ei	2-4 12 ²⁰ Ei	3 T 12 ³¹ Ei	2-4 12 ²⁰ Ei	3 T 12 ³¹ Ei
1-3 E 10 ⁰⁷ W	2-4 10 ²⁹	1-3 D 1 ²⁶ Ma	1-3 D 3 ³⁴ Ma	2-4 1 ²⁷	2-4 2 ⁰⁰	2-4 1 ²⁷	2-4 2 ⁰⁰	2-4 1 ²⁷	2-4 2 ⁰⁰	2-4 1 ²⁷	2-4 2 ⁰⁰
2-4 10 ¹⁴	1-3 D 10 ⁵¹ F	1-3 E 2 ⁰⁸	2-4 4 ²²	1-2 D 1 ¹⁷ C	1-3 D 1 ¹⁹ DE H	1-2 D 1 ¹⁷ C	1-3 D 1 ¹⁹ DE H	1-2 D 1 ¹⁷ C	1-3 D 1 ¹⁹ DE H	1-2 D 1 ¹⁷ C	1-3 D 1 ¹⁹ DE H
2-4 11 ²³	2-4 11 ⁰⁵	2-4 3 ²⁰	1-3 E 5 ⁰⁵	3 T 1 ⁵⁰ Ei	2-4 1 ⁴⁷ Ei	3 T 1 ⁵⁰ Ei	2-4 1 ⁴⁷ Ei	3 T 1 ⁵⁰ Ei	2-4 1 ⁴⁷ Ei	3 T 1 ⁵⁰ Ei	2-4 1 ⁴⁷ Ei
1-3 D 12 ¹⁸ M	2-4 11 ³⁵	2-4 4 ²¹	2-4 5 ³⁰	3 T 3 ⁰⁰ Ei	3 T 2 ⁴⁹ Ei	3 T 3 ⁰⁰ Ei	3 T 2 ⁴⁹ Ei	3 T 3 ⁰⁰ Ei	3 T 2 ⁴⁹ Ei	3 T 3 ⁰⁰ Ei	3 T 2 ⁴⁹ Ei
2-4 12 ²⁴	2-4 12 ³⁸	2-4 4 ⁵⁵	2-4 6 ³³	2-4 3 ⁰⁵	2-4 3 ¹⁴	2-4 3 ⁰⁵	2-4 3 ¹⁴	2-4 3 ⁰⁵	2-4 3 ¹⁴	2-4 3 ⁰⁵	2-4 3 ¹⁴
3 T 12 ³⁶	1-3 E 12 ⁵⁷ W	2-4 6 ¹⁸	2-4 7 ⁵⁰	1-3 D 3 ⁴³ DE H	3 T 4 ¹¹ Ei	1-3 D 3 ⁴³ DE H	3 T 4 ¹¹ Ei	1-3 D 3 ⁴³ DE H	3 T 4 ¹¹ Ei	1-3 D 3 ⁴³ DE H	3 T 4 ¹¹ Ei
2-4 12 ⁴³	1-3 E 1 ⁰⁵ A Dt	2-4 7 ¹⁷	1-3 E 8 ²⁰	2-4 4 ³⁵	2-4 4 ⁴²	2-4 4 ³⁵	2-4 4 ⁴²	2-4 4 ³⁵	2-4 4 ⁴²	2-4 4 ³⁵	2-4 4 ⁴²
1-3 D 1 ²⁵ Dt	1-3 D 1 ¹¹ W	1-2 D 7 ¹¹	2-4 8 ⁵⁴	3 T 5 ¹⁶ Ei	2-4 6 ⁰⁰	3 T 5 ¹⁶ Ei	2-4 6 ⁰⁰	3 T 5 ¹⁶ Ei	2-4 6 ⁰⁰	3 T 5 ¹⁶ Ei	2-4 6 ⁰⁰
2-4 1 ³¹	2-4 1 ²³	1-3 E 8 ³⁵	2-4 9 ³⁷	2-4 5 ³⁵	3 T 6 ²⁶ Ei	2-4 5 ³⁵	3 T 6 ²⁶ Ei	2-4 5 ³⁵	3 T 6 ²⁶ Ei	2-4 5 ³⁵	3 T 6 ²⁶ Ei
2-4 1 ⁵³	3 T 1 ⁴³	2-4 9 ³¹	2-4 10 ⁵⁷	2-4 6 ⁴⁷	2-4 6 ⁴⁰	2-4 6 ⁴⁷	2-4 6 ⁴⁰	2-4 6 ⁴⁷	2-4 6 ⁴⁰	2-4 6 ⁴⁷	2-4 6 ⁴⁰
2-4 2 ⁴²	2-4 2 ²³	1-3 D 10 ¹⁰	1-3 E 11 ⁰⁸	2-4 7 ²⁴	1-2 D 7 ⁰⁵ C	2-4 7 ²⁴	1-2 D 7 ⁰⁵ C	2-4 7 ²⁴	1-2 D 7 ⁰⁵ C	2-4 7 ²⁴	1-2 D 7 ⁰⁵ C
3 T 3 ⁰³	3 T 2 ⁵⁶	2-4 10 ⁵⁰	2-4 12 ⁴⁵	2-4 8 ⁰⁰	2-4 8 ²⁹	2-4 8 ⁰⁰	2-4 8 ²⁹	2-4 8 ⁰⁰	2-4 8 ²⁹	2-4 8 ⁰⁰	2-4 8 ²⁹
1-3 D 3 ³² W	1-3 D 3 ⁰³ M	2-4 10 ⁵⁰	2-4 12 ⁴⁵	3 T 8 ³⁴ Ei	2-4 9 ²⁰	3 T 8 ³⁴ Ei	2-4 9 ²⁰	3 T 8 ³⁴ Ei	2-4 9 ²⁰	3 T 8 ³⁴ Ei	2-4 9 ²⁰
2-4 3 ⁴⁵	2-4 3 ³²	2-4 11 ⁰⁵	2-4 13 ⁰⁰	1-3 E 8 ²⁶ C	1-3 D 10 ⁰⁵ C	1-3 E 8 ²⁶ C	1-3 D 10 ⁰⁵ C	1-3 E 8 ²⁶ C	1-3 D 10 ⁰⁵ C	1-3 E 8 ²⁶ C	1-3 D 10 ⁰⁵ C
3 T 4 ¹⁷	1-3 D 3 ⁵⁴ A Dt	2-4 11 ³⁵	2-4 13 ³⁰	2-4 9 ⁰⁹	3 T 10 ²⁸ Ei	2-4 9 ⁰⁹	3 T 10 ²⁸ Ei	2-4 9 ⁰⁹	3 T 10 ²⁸ Ei	2-4 9 ⁰⁹	3 T 10 ²⁸ Ei
2-4 4 ⁴⁷	2-4 4 ³⁰	2-4 12									

